



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

96 (27.2.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-163906](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-163906)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postauschlag Nr. 3 42 pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonnen-Beile 30 Pfg. Reklams-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449 Buchdruck-Abteilung 341 Redaktion 377 Exped. u. Verlagsbuchhlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 96.

Mannheim, Freitag, 27. Februar 1914.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 16 Seiten.

Telegramme.

Die Explosionskatastrophe in Berlin-Lichtenberg.

w. Berlin, 26. Febr. 8 Uhr abends. Bei der Explosionskatastrophe in dem Nitroterram der Aktiengesellschaft für Ammonitfabrikation in Berlin-Lichtenberg, sind, wie nun endgültig festgestellt wurde, 10 Menschenleben vernichtet worden. Bei der Retrospektierung stellten sich zunächst verschiedene Irrtümer ein, die erst, nachdem die Angehörigen erschienen waren, behoben werden konnten. Die Leichen zweier Arbeiter ruhen noch unter den rauchenden und mit Wasser durchdrungenen Trümmern. Der Materialschaden ist bedeutend, da fast alle Gebäude beschädigt worden sind.

Berlin, 27. Febr. (Von unj. Berl. Bur.) Die furchtbare Explosion in der Nitroterram-Fabrik der Aktiengesellschaft für Ammonitfabrikation in Lichtenberg hat, wie gestern abend festgestellt wurde, doch mehr Todesopfer gefordert, als beim Radmittingabfall ermittelt werden waren. Geschätzt darüber, wieviele Personen bei der Explosion das Leben eingebüßt haben, besteht noch immer nicht. Man weiß nur, daß außer den acht als Leichen geborgenen Arbeitern noch zwei weitere Arbeiter getötet wurden, die noch unter den Trümmern liegen. In später Abendstunde wurde außerdem noch der Ingenieur einer anderen Fabrik und zwei weitere Arbeiter vernichtet, so daß sich die Gesamtzahl der Toten möglicherweise auf 13 erhöht. Dazu kommt, daß der Zustand eines im Krankenhaus befindlichen Arbeiters hoffnungslos und das Befinden mehrerer anderer Verletzte ebenfalls so ernst ist, daß wenig Hoffnung auf Erhaltung ihres Lebens besteht. Das etwa 10 Morgen betragende Gelände der Ammonitfabrik, das zum größten Teil mit zahlreichen meist 2-3stöckigen Häusern bebaut ist, zeigt ein Bild furchtbarer Verwüstung. Auch weit ab von dem eigentlichen Explosionsherd sieht man bei jedem Schritt auf große Trümmerhaufen. Von den vielen tausenden Fabrikfenstern der einzelnen Gebäude ist fast kein einziges ganz geblieben. Je näher man an die Nitroterramfabrik hinkommt, umso mehr häufen sich die Zeichen der Verwüstung. Die meterhohen, massiven Mauern weisen Sprünge und Risse auf und noch schlimmer sieht es im Innern dieser Baulichkeiten aus. Das Mobiliar und die maschinellen Einrichtungen sind zum größten Teil zerstört. Das Nitroterram-Gebäude ist vom Erdboden weggehoben, nur einzelne Eisenteile und Manerreste ragen aus der Erde hervor. Für die Rettung der Arbeiter zu sorgen, weil der Trümmerhaufen eine allüberall überstrahlende und große Einsturzgefahr der noch ragenden Mauerreste vorlag. Immerhin gelang es gegen Abend 8 Tote aus den Trümmern hervorzuholen.

Gegen 8 Uhr abends wurde dann mit den Aufräumungsarbeiten begonnen. Die umfangreichen Anlagen waren durch ein großes Schuttmassenaufgehoben in weitem Umkreise abgesperrt, da eine wahre Völkerwanderung von Berlin nach der Unglücksstätte einsetzte. Die Ursache der Explosion ist ermittelt, wird sehr schwer sein, da die Leichen sämtlich tot sind und die Unfallstelle selbst so zerstört ist, daß man sich kein Bild von dem eigentlichen Vorgang der Katastrophe mehr machen kann. Die Explosionskatastrophe selbst wird von anderen Arbeitern folgendermaßen geschildert:

Vor einigen Tagen sind in dem Hauptsaal der Nitroterramfabrik neue offene Kessel aufgestellt worden. An einem dieser Kessel war von dem leitenden Betriebsingenieur eine Beauf-

stimmung gemacht worden und deshalb sollte gestern vormittag eine Reparatur vorgenommen werden. Diefem Umstande ist es zuzuschreiben, daß sich gestern vormittag mehr als die sonst üblichen 4 Personen in der Nitroterramfabrik befanden. Wahrscheinlich war die Reparatur schon beendet, denn der Betriebsingenieur sowie zwei Meister standen außerhalb der Fabrik wenige Meter davon entfernt und beschäftigten den Kessel, der in Kürze montiert werden sollte und der noch in einzelnen Stücken dicht neben der Nitroterram lag. Während sich die drei noch unterhielten, gab es eine furchtbare Detonation. Eine tolle schwarze Rauchwolke, grauschwarz gefärbt stieg aus dem Dache der Nitroterram. Eine gewaltige Stichflamme stieg zum Himmel und ein Rauschen von tausenden gebrochenen Fensterscheiben erschütterte die Luft. Wenige Sekunden später gab es eine zweite Explosion. Ein obenüberübendes Krachen von Holz und Mauern, ein Regen von Glassplittern, Strimen und Eisenteilen ging über die Fabrikanlage nieder. Der gewaltige Aufschlag war so stark, daß Arbeiter, die sich mehrere Hundert Meter von der Fabrik entfernt aufhielten, umgeworfen wurden. Bis über die Spitze hinweg war der Druck so enorm, daß dort die Fensterscheiben klakten.

Die Explosion scheint so hergegangen zu sein, daß der große Behälter, ein mehrere Meter hoher, dicht verschlossener Kessel zerplatzt ist. Der mehrere Meter schwere Deckel war hoch durch das Dach geflogen, hat dieses auf- und mitgerissen, um an anderer Stelle des Gebäudes beim Niederschlagen das Mauerwerk umzuwerfen.

Ausbruch der Gegenrevolution in Portugal.

London, 27. Febr. (Von u. Lond. Bur.) Aus den heute hier vorliegenden Nachrichten scheint hervorzugehen, als ob nunmehr in Portugal die schon längst erwarbete Gegenrevolution ausgebrochen ist. Wenigstens telegraphisch u. a. der Madrider Korrespondent des „Daily Telegraph“, daß der Eisenbahnerstreik wiederum einen gefährlichen Charakter angenommen habe. Die Lage in Lissabon werde jeden Tag gefährlicher. Einem offiziellen Telegramm zufolge, das in Madrid eingetroffen ist, haben die Aufständigen zwei Eisenbahnzüge in die Luft gesprengt. In Lissabon fanden gestern die Hauptkämpfe in Flammen. Der Pöbel besaß sich den ganzen Tag über im ungeländerten Bezirk der Hauptstraßen der Stadt. Die Telegraphenlinien sind nach allen Richtungen hin zerstückelt. Der spanische Centralpostmeister kündigt heute an, daß die Post nach Westafrika und Südamerika bis auf weiteres nicht mehr über Lissabon geführt werde.

Englische Propaganda für den Kanaltunnel.

London, 26. Febr. Unter den Auspizien des Kanaltunnel-Komitees des Unterhauses fand eine große Versammlung von Geschäftsleuten statt, an dem Vertreter des Kriegsministeriums und anderer Regierungsämter teilnahmen. Die Versammlung nahm einstimmig einen Beschluß zu Gunsten des Baues des Kanaltunnels an und drückte die Ansicht aus, daß der Tunnel die herkömmlichen Beziehungen Englands zu Frankreich und den anderen Kontinentalmächten steigere. Von zahlreichen bedeutenden Persönlichkeiten wurden Zuschriften verlesen, in denen der Bau des Tunnels befürwortet wird. Es wurde betont, daß der Tunnel für Englands Handel von großem Nutzen wäre, während er in Kriegszeiten leicht mit Dynamit zerstört werden könnte.

Eine weitere Wahlniederlage der englischen Regierung.

London, 27. Febr. (Von unj. Londoner Bureau.) Die gestrige Niederlage der Regie-

rung in dem Wahlkreis Leith in Burgs ist die bedenklichste, die die Regierung in der letzten Zeit erlitten hat, da dieser Wahlkreis als einer der Hochburgen des Liberalismus gegolten hat und dort seit länger als einer Generation nur Liberal gewählt worden ist. Gestern hat sich nun die liberale Mehrheit bei der letzten Wahl, die über 2000 Stimmen betrug, in eine unionistische Majorität von 18 Stimmen verandelt. Ueber Leith schwebt jetzt die konservative Fahne.

Die revolutionäre Gärung in Indien.

w. Delhi, 26. Febr. Die neuen Verhaftungen in Delhi und Lahore haben lebhafteste Bewegung hervorgerufen. Die Polizei bewahrt Stillschweigen. Es bestehen starke Anzeichen, daß sie auf der Spur ist, die zur Entdeckung der Verschwörer führen kann, von denen der Mordanschlag auf den Vizekönig Lord Hardinge ausgegangen ist. Jedenfalls wurde festgestellt, daß die anarchische Tätigkeit auch in höheren Gesellschaftskreisen in Pendschab Platz gegriffen hat. Infolgedessen sind die Sicherheitsorgane sehr tätig.

w. Straßburg, 26. Febr.

In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wurde die Frage der konfessionellen Philosophie-Professur angesprochen. Das Zentrum wandte sich durch den Abg. Wepfer gegen die Berufung Professore Simons als Nachfolger Störings auf den Lehrstuhl für experimentelle Psychologie und verlangte, daß ein Schulmann angestellt werde, der Katholik sei und Methodik und Pädagogik lehre im Interesse der Kandidaten des höheren Lehramts. Außerdem wünschte der Abgeordnete 1 Lehrstuhl für ethisch-psychologische Wissenschaft. Wie der Kurator der Universität erklärte, wird die Zahl der studierenden Ausländer vom 1. April 1914 ab beschränkt werden.

Reg., 26. Febr. Nach Berichten, die in der Stadt umliefen, gaben den Anlaß zu dem bereits gemeldeten Zweikampfe die Beziehungen, die während der Karnevalstage zwischen dem Leutnant von La Galette, St. George und Frau Haage aufgenommen waren, und die zu so schwerer Ehrenkränkung des Leutnants Haage führten, daß sie selbst unter der Rücksichtnahme auf die beim Karneval herrschende Stimmung, nicht in einem milderen Stile erscheinen konnten.

Die Wirren in Mexiko.

Der Fall Denton.

London, 27. Febr. (Von unj. Londoner Bureau.) Die heute morgen hier veröffentlichten Meldungen über den Fall Denton enthalten nichts Neues. Es wird nur bestätigt, daß der offizielle Bericht über das Kriegsverbrechen von Mister Bryan in Entzug genommen und dem britischen Botschafter gestern übergeben wurde. Der Bericht ist sehr ausführlich gehalten, enthält aber nichts, was nicht bereits nach Europa geflohen worden wäre. Die Nachrichten, daß General Billa den Leutnant Denton herausgeben wird, werden nach den heute hier vorliegenden Telegrammen aus Mexiko und Washington immer geringer. Man fürchtet hier, daß Billa die Herausgabe der Leiche so lange hinausschieben wird, bis sie derart in Verwesung übergegangen ist, daß man die Todesursache nicht mehr feststellen kann.

Dabei verschleiern sich die Zustände an der amerikanischen Grenze immer mehr, jedoch der britische Konsul Goldston, der bekanntlich in El Paso eingetroffen ist, bis auf weiteres dort verweilt

und erst dann auf seinen Posten zurückkehren wird, wenn man ihm genügend beweisen kann. Die Erklärung, die Sir Edward Grey über den Fall Denton abgegeben hat, hat natürlich nicht befriedigt. Man hofft aber, daß er in der nächsten Woche entschiedener sprechen wird, wenn sich bis dahin die Lage nicht ganz außerordentlich zum Besseren gewendet haben sollte.

London, 26. Febr. (Unterhaus.) Grey teilte Einzelheiten über die letzten Schritte mit, die ergriffen worden sind, um den Tod Dentons aufzuklären. Er sagte dann, die englische Regierung sei davon überzeugt, daß die amerikanische Regierung in dem Falle Denton ebenso viel Eifer zeige und ebenso viel zur Aufklärung der Vorkommnisse tue, als wenn Denton amerikanischer Vizekönig wäre. Er werde nächste Woche eine Erklärung über das abgeben, was nach Ansicht der britischen Regierung in diesem Falle noch getan werden könne, um die Tatsachen festzustellen, falls diese dann noch unklar zweifelhaft seien, oder, um den Forderungen der Gerechtigkeit Genüge zu tun. (Beifall.)

Gegen Herrn v. Bodman

kämpft die Zentrumspresse Sturm. Im „Pfälzer Boten“ finden wir einen langen und giftigen Artikel, dessen Leitmotiv die folgenden Sätze sind:

Herrn von Bodman wurde am 3. Februar von der zweiten Kammer einstimmig beschimpft, daß er ein schlechter Politiker sei. An diesem Kompliment dürften sogar noch einige Kollegen des Herrn Ministers teilnehmen. Man könnte auch sagen, daß das Gesamtministerium in diesem Punkte die so oft hervorgehobene Homogenität besitzt. Vielleicht ist gerade die Mangelhaftigkeit des staatsmännischen Sinnes unserer Regierung die Hauptursache ihrer verheerenden Misere und ihrer Folgen auf politischem Gebiet.

Dann wird in langen Spalten Gift gespreit, das Zentrum gefeiert und der Großblod in Köln und Bonn getan; außerdem an Herrn von Bodman die verdächtigste Frage gestellt, ob er unter freierwilliger Entwicklung des Staates die Anebelung der Kirche verfolge. Die letzte und höchste Kraftäußerung aber wird im Schluß gebracht, es wird zum Sturm geladen:

Hebrigen in die nationalliberale Aera in Baden endgültig vorbei. Will Herr von Bodman seinen Fuß zurückziehen? Wenn nicht, so muß er Frieden schließen mit der Zentrumspartei und die Erinnerungen seiner nationalliberalen Vergangenheit auf sich beruhen lassen. Gegen die häßliche Partei des Landes kann auf die Dauer auch der gewandteste Minister nicht bestehen.

Selbstfalls aber lassen wir hoffen und Zentrumskräfte und durch die englischen Medien des Herrn von Bodman im geringsten abhalten, nach wie vor alle Kräfte im öffentlichen Leben zusammenzufassen, um geschlossenen und siegreich, wie bisher, unseren zahlreichen Feinden, wo wir sie treffen, entgegenzutreten zu können. Am allerwenigsten wird es dem Herrn Minister gelingen, den katholischen Mexiko von der politischen Tätigkeit auszuschalten und von dem Volk zu trennen, um dadurch dem Liberalismus freie Bahn zu verschaffen. Das katholische Volk und die katholischen Geistlichen gehören zusammen, bleiben zusammen und werden auch künftig bei den Wahlen zusammenarbeiten. Jetzt erst recht, nachdem der Herr Minister sich zum Sprecher unserer Feinde gemacht hat. Da Herr von Bodman diese negative Wirkung seiner Worte voraussehen konnte, so war sein Vorbehalt zweifellos. Der Pfeil liegt auf den Schützen zurück. Herr von Bodman hat gar nichts erreicht, als dem Großblod eine Freude gemacht und das Zentrum und die Katholiken vor den Kopf gestoßen; er hat mit alledem nur den neuen Beweis geführt, daß er ein schlechter Politiker ist. Herr von Bodman ist zu alt, um zu bestehen. Wir können warten. Die Zukunft Bodens liegt in unseren Händen.

Wir hoffen sehr, daß dieser interessante Artikel eine aufpeitschende Wirkung

über wird, nämlich auf alle Zentrumsgegner in Baden und besonders auf die Nationalliberalen. Im Wahlkampf ist uns immer verstanden worden, das Zentrum verfolge die so lässliche und patriotische Absicht, die Sozialdemokraten, die Feinde der Monarchie und der Religion an die Wand zu malen. Dieser Kräfte bekräftigt die nationalliberale Auffassung, daß dem Zentrum ein ganz anderes Ziel vorzuziehen. Es will die Zentrumshegemonie in Baden erreichen, es will ein Ende machen mit der liberalen Herrschaft in Baden. Das ist sein eigentliches Ziel. Stumm gegen die nationalliberale Partei, Sturm gegen ein Ministerium, das sich nicht wehrt, das dem Zentrum erliegt. Wir hoffen, daß diese brutale Kampfsweise die politische Energie des liberalen Badens bis zum äußersten anspannen wird. Es ist hier nämlich zu größerer materieller Opferwilligkeit aufgerufen worden, damit die nationalliberale Partei eine größere Intensität der Agitations- und Organisationsarbeit entwickeln könnte. Wir bedauern sehr, daß der Ruf nach der nationalliberalen Presse gar kein Echo gefunden hat. Die Presse hat die Pflicht, auch der eigenen Partei die Wahrheit zu sagen, wenn die Lage es erfordert. Hoffen wir, daß der Kampfsgeist des Zentrums bessere Wirkung tue. Das Zentrum ist glänzend organisiert und hat in den katholischen Geistlichen Führer und Parteisekretäre, die eine ungeheure Arbeit zu leisten vermögen, ohne daß es dem Zentrum etwas koste. Wir müssen Opfer bringen, wenn wir uns behaupten wollen. Die Zukunft Badens wird nur dann in unseren Händen bleiben, wenn wir die eigenen Kräfte bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit entwickeln. Dann aber werden wir sie auch bestmöglich halten und als Hoffnungen des Reichstagsauschusses pfänden machen.

Die Landtags-Verfassung in Offenburg-Stadt.

Und noch in einer andern Richtung, so hoffen wir, wird der breite Ruf der Zentrumsprelle anfeuernd wirken. Morgen ist Landtagserversammlung in Offenburg. Möge sie die erste wichtige Antwort auf das dritte Begehren des Zentrums Baden unter sein Regiment zu bringen, sein. Und das wird sie sein, wenn die antiliberalen Parteien ihre gesamten Streiter auf die Beine bringen und wenn die Wähler sich dessen genau bewußt sind, worum es sich handelt. Es handelt sich jetzt nicht mehr um ein Mandat der Unten mehr oder weniger, obwohl auch das eine große Rolle spielt bei der Schwäche der Mehrheit der Unten. Es wird morgen sich darum handeln durch die Wahlstimmen nachzuweisen, daß die Mehrheit des badischen Volkes nicht gewillt ist, den Ansprüchen des Zentrums zu befriedigen, daß ihm nunmehr Baden gehört. So hoffen wir, erwarten wir, daß nach der unerhörten Herausforderung des Ministeriums an die Regierung und an das liberale Baden, wie die eugenen Parteifreunde dieses, so auch die Nationalliberalen und die Sozialdemokratischen Mann für Mann für der Kandidaten der Volkspartei an die Urne treten und alle anderen Bedenken und Bestimmungen in den Hintergrund treten lassen werden. Dem Zentrum muß mit allem Nachdruck klar gemacht werden, daß seine aus den letzten Landtagswahlen geschöpften Hoffnungen verfehlt waren, daß die bestehende Gefahr einer liberalen Mehrheit die liberalen Kräfte zu äußerster geschlossener Widerstand aufruft. Nimmt die

Wahl den Ausgang, so wird sie eine starke moralische Wirkung durch das ganze Land üben, den Zentrumsübermut dämpfen und alle antiliberalen Parteien gewaltig anfeuern. Und dann nochmals: auch die Nationalliberalen und auch die Sozialdemokraten sollen morgen ohne Ausnahme ihr Weisrecht ausüben als Verpflichtung gegen die Zukunft des liberalen Badens und nichts weiter im Auge haben.

Reichsländische Sorgen.

Neue Angriffe auf Militärpersonen in den Reichsländern.

Aus dem Reichslände kommen wieder einige Nachrichten. Als wollten gewisse Elemente das Wort wache machen, daß unsere Truppen dort fast wie in Feindesland stehen, häufen sich in letzter Zeit die Angriffe von Zivilisten auf Militärpersonen. Unteroffiziere werden als „Sauschwab“ tituliert, stellen sie die Beleidiger zur Rede, so ziehen die Burken das Messer, die Folge ist, daß die Soldaten zur Antwort blank ziehen und der Zusammenstoß ist da. Ein solcher Fall ereignete sich in der Nacht zum Montag in Straßburg. Als sich die Unteroffiziere abzuwenden nach ihrer Kaserne zurückzogen, war die Menge, die sie verfolgte, schließlich auf 40 bis 50 Köpfe angewachsen. Die herbeigerufenen Polizei stellte mehrere Namen der Exzessanten fest. Die weitere Untersuchung ist im Gange. Außerdem hat das Kommando des Infanterie-Regiments Straßburg wegen Beleidigung nach Artikel 194 des Reichsstrafgesetzbuches gestellt.

Leider werden heute schon wieder drei Fälle von Provokationen gegen das Militär gemeldet. Wie erhalten folgendes Telegramm:

W. Straßburg, 26. Febr. Von jugendlicher Seite werden heute drei weitere Fälle von Angriffen auf Militärpersonen mitgeteilt. Am vergangenen Samstag Abend wurde ein Unteroffizier des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 51 von acht Zivilisten, die ihm folgten, in der Nähe des Metzgerplatzes auf das gemeinste beschimpft und so zum Stehenbleiben aufgefordert. Der Unteroffizier erklärte, sie sollten ihm vom Leibe bleiben, sonst mache er von seiner Waffe Gebrauch. Als trotzdem einer mit offenem Messer auf ihn losging, zog er den Säbel und schlug, nach bevor der Messerheld zustoßen konnte, ihn so kräftig über den Kopf, daß er blutend und schreiend Reichhaus nahm. Seine Begleiter ergriffen gleichfalls die Flucht.

Am Montag Abend wurde ein Sanitäts-Johani in der Nähe der neuen Detachmentskassette von vier Zivilisten ohne jeden Anlaß angegriffen und geschlagen. In dem Abend löste der Posten vor dem Stadtjeil auf dem Bollwerk auf einem Patrouillengang vor dem Jelt die Worte: Ich bringe den Posten heute Abend noch um. Auf seinen Galant erhielt er keine Antwort, wurde vielmehr von zwei Personen, die sich offenbar im Jelt aufgehoben hatten, angefallen und gestochen. Der Verlust, während dieses Angriffes das Gewehr zu haben, während dem Posten, so daß die Angreifer ungestraft entkamen. Auf Grund der letztgenannten Vorkommnisse ist nunmehr festens des Gouvernements angeordnet worden, daß alle außerhalb der Stadt lebenden Posten von nun an mit geladenem Gewehr dort zu stehen haben.

Das Urteil gegen den Rebakteur Jung.

Straßburg, 26. Febr. Die Strafkammer verurteilte den verantwortlichen Redakteur Jung des „Journal d'Alsace" vorzeitig wegen öffentlicher Beleidigung der Lehrerschaft des Strintales zu 300 M.

Geldstrafe evtl. 30 Tagen Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf 1000 M. Geldstrafe. Jung hatte in einem Artikel am 2. September 1913 die Lehrerschaft dadurch beleidigt, daß er ihnen vorwarf, sie würden durch brutale Weise unter Androhung der Prügelstrafe die deutsche Sprache einpausen. Der Strafantrag war von dem früheren Staatssekretär gestellt worden. Das Gericht kam nach siebenstündiger Verhandlung zu obigen Urteil. Außerdem wurde auf Verrichtung der betr. Platten und Formen, Einziehung der noch vorhandenen Exemplare und Publikation des Urteils in der „Straßburger Post“ erkannt.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 27. Februar.

Katholiken gegen das Zentrum.

Das Organ der nicht ultramontanen Katholiken, die Deutsche Vereinigungs-Korrespondenz schreibt:

Aus der interkonfessionellen Rolle gefallen ist die Pottrover Volkszeitung, die in einer Polemik gegen die Deutsche Vereinigung u. a. schreibt:

„Aus allem geht klar hervor, daß die Deutsche Vereinigung das Zentrum vernichten will, und zwar von innen her, indem man „Katholiken“ in die vorderen Reihen stellt. Was das für Katholiken sind, weiß man jedoch näher gerade zur Genüge; können brauchen wir nicht zu nennen, sie sind allerorten bekannt.“

Als Katholiken in Anführungszeichen sind es, die in der vorderen Reihe der Deutschen Vereinigung stehen. Ob das das Blatt in seinem Born der Beleidigung recht bewußt geworden ist, die in diesen Worten liegt? Es ist der alte Zentrumsadom, der hier trotz der wiederholten feierlichen Erklärungen der Zentrumsführer über den rein politischen, nichtkonfessionellen Charakter der Partei sich wieder einmal in seiner vollen Nacktheit enthielt. Redaktionskatholiken, Staatskatholiken, Auslandskatholiken, „Katholiken“ — eine liebliche Willenslese von Rosenanzen, die alle den gleichen Zweck haben, nämlich die Katholiken, die sich die Freiheit politischer Ueberzeugung und Betätigung wahren, als religiös deklariert zu brandmarken und so in den Augen ihrer Mitbürger herabzusetzen. Daß gerade jetzt, wo das ganze Zentrum, angeblich bis auf den letzten Mann in heftiger Entrüstung sich über die Verleumdungshand im katholischen Lager ergeht, ein Zentrumsblatt, das man doch wohl zur klaren Richtung zählen kann, es für angebracht hält, es den „Unerreibern“ gleichzutun, ist nicht ohne Interesse. Oder ist der Verleumdungseifer nur Eände, wenn er gegen das Zentrum gerichtet ist? Wir möchten diesen rollenwärtigen Seitenwärtigen der Aufmerksamkeit des Herrn Dr. Julius Baedem empfehlen und hoffen gern, daß er Gelegenheit nimmt, den ungelieblichen Schüler in Pottrover einmal empfindlich an den Ohr-Lärmen zu zupfen. Sonst würde man doch nicht ohne Grund von einer Rosal mit dem besten Boden sprechen können.

Badische Politik.

Aus der Reichsliberalen Vereinigung.

)(Karlsruhe, 26. Febr. Die nächste Vertrauensmännerversammlung der Reichsliberalen Vereinigung wird voraussichtlich am Ostermittwoch am 13. April in Karlsruhe und die Landesversammlung in der ersten Hälfte des Monats Mai in Heidelberg stattfinden.

Badischer Landtag.

Errichtung von Submissionsämtern.

)(Karlsruhe, 26. Febr. Nach einer Mitteilung des Präsidenten Rohrbach am Schluß der heutigen Sitzung wird der von den Abgg. Göhring, Strauß, Rebmann eingebrachte Antrag nun folgendermaßen lauten: „Die zweite Kammer wolle beschließen, die Regierung aufzufordern, sie möge die Errichtung von Submissionsämtern bei den Handwerkskammern fördern und zu diesem Zweck zur Unterstüttung der Handwerkskammern, besonders für die Deckung des sachlichen Aufwandes für Errichtung der Submissionsämter die nötigen Mittel zur Verfügung stellen.“

Aus der Kommission für Justiz und Verwaltung.

)(Karlsruhe, 26. Febr. In der heutigen Sitzung der Kommission für Justiz und Verwaltung standen der sozialdemokratische Antrag und der Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei auf Erhöhung der Steuerfreiheit bis zu 1200 Mark mit besonderer Berücksichtigung des Einkommens der Ehefrau zur Beratung. Nach einer Mitteilung des Regierungsvertreeters kamen hierbei 34 Prozent aller Steuerpflichtigen bzw. 6 Prozent des Gesamtsteuereintrages mit einer Viertel Million Mark in Frage. Der Regierungsvertreter machte eingehende Mitteilungen und stellte dabei Vergleiche an mit dem Verhalten anderer Bundesstaaten; er gibt kund, daß eine Reduzierung der Staatseinkommen nicht ohne Gefahr dürfte. Die Antragsteller halten den Ausführungen des Regierungsvertreeters entgegen, daß die Deckung durch direkte Besteuerung und zwar besonders durch das erhöhte Steuerkapital, das durch den Generalvardon beim Mehrbeitrag aufgebracht worden sei, möglich sei. Nach Auffassung der Regierung darf die letztere Erleichterung nicht in dem Umfange in Rechnung gestellt werden, wie dies hier geschehe. Auch die Deckung durch direkte Besteuerung erfährt ernsthafte Bedenken. Die wirtschaftlichen Unternehmungen wie das Kuratwerk seien vorläufig nicht dazu angetan, die Staatskasse zu stärken. Die Regierung hält den jetzigen Zeitpunkt der Erhöhung der Steuerfreiheit auf 1200 M. für sehr unangelegentlich. Da große soziale Aufgaben ihrer Lösung harren, nach Berücksichtigung des etwaigen Kinderertrags wird die Verhandlung abgebrochen.

Aus der Submissionskommission.

)(Karlsruhe, 26. Febr. Die Submissionskommission befaßte sich in ihrer heutigen Sitzung mit dem Voranschlag des Ministeriums des Kultus und Unterrichtsweises und zwar Kapitel: Volksschulwesen. Die angeforderten weiteren Schulkommissionärstellen bei den Kreis-Schulämtern in Mannheim und Baden-Baden werden genehmigt. Der Minister erklärt, daß die Kreis-Schulräte in der Regel akademisch gebildete Lehrer genannt werden sollen; es können aber auch Schulkommissionäre, die sich hervorragend bewährt haben, als Kreis-Schulräte angestellt werden. Die Zulassung der Volksschullehrer zur Universität lehnt der Minister ab, da dies nicht den Bedürfnissen eines kleinen Landes entsprechen. Das Schulgesetz ist soweit durchgeführt, daß nur noch 271 Lehrstellen fehlen. Man habe damit gerechnet, daß Seelen in 15 Jahren durchzuführen, tatsächlich werde es sich aber schon in 11 bis 12 Jahren durchführen lassen. Die Regierung wünscht ein schnelleres Tempo in den Schulausbauten, andererseits wird der Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß die Ge-

Feuilleton

Die klimatischen Verhältnisse der Welt auf der Ausstellung für Gesundheitspflege Stuttgart 1914.

Von Oberreallehrer Dr. Vogt.

Zur den klimatischen Charakter eines Landes ist neben der Temperaturangabe das wichtigste Element die Größe der jährlich niederschlagenden Regenmenge. Ihre Ermittlung ist nicht nur für die Wissenschaft von Bedeutung, sondern sie ist mit Erfolg auch praktisch in Anwendung gebracht worden. Die Menge der atmosphärischen Niederschläge, wie zusammenschließend alles Wasser bezeichnet wird, das in Form von Regen, Tau, Nebel, Schnee und Hagel zur Erde fällt, gibt sowohl wichtige Anhaltspunkte über die Wetterverhältnisse, als auch einen Maßstab über die natürlichen Gesundheitszustand. Die Größe des jährlichen Regenfalls findet z. B. in den Regenmengenangaben von Süd-Australien praktische Anwendung. Der Betrag der Ernte für das folgende Jahr kann bis auf 5 Prozent genau nach der im vorhergehenden Jahre beobachteten Regenmenge festgestellt werden. Ebenso konnte für die Insel Barbados die Aus-

fahr an Acker für das kommende Jahr aus der Regenmenge des gegenwärtigen genau in Beziehung gebracht werden. Ja es soll sogar die Aufnahme des Gesundheitszustandes in verschiedenen Bezirken von Australien und Argentinien mit einer Zunahme des Regenfalls in Zusammenhang haben. Ebenso besteht die Zu- und Abnahme der Regenmenge in den Staffengebieten einen Einfluß auf den nicht-jährlichen Ertrag, eine Tatsache, die im Vorkommen wohl bekannt ist.

Ausschlaggebend kann die jährliche Niederschlagsmenge für solche Gebiete sein, die für die Wasserversorgung großer Städte in Betracht kommen, wie z. B. bei der württembergischen Landeswasserversorgung. Aus der Regenhöhe ergibt sich die jährliche, in der Boden gelagerte Wassermasse und nach Abzug des in Wasser und Pflanzen ablaufenden und verdunstenden Teils die im Erdboden aufgespeicherte Menge. Natürlich kann die Rechnung nur die Vohproben und Versuche unterstützen.

Die meteorologische Messung der Regenhöhe kann sich auf die Feststellung der Regenmenge jeder einzelnen Stunde erstrecken. Daraus ergeben sich dann die durchschnittlichen Regenmengen für den Monat und für das ganze Jahr. Auch die Angabe der Tage mit starken Regenfällen, die Zahl der regnerischen und -armen Tage ist notwendig.

Wie wird nun diese Regenmenge bzw. Regenhöhe gemessen? Wenn z. B. in tiefen Bächen auf den getrockneten Boden Schnee nie-

bergeht, wird die Höhe des gesammelten Schnees für den betreffenden Schneefall maßgebend sein. Diese Höhe kann einfach dadurch bestimmt werden, daß man die Dicke ihrer Schicht mit dem Maßstab an irgend einem Punkte des betreffenden Gebietes feststellt. In der Höhenangabe dieser Schicht in Zentimetern oder Millimetern hätte man die gesuchte Zahl. In schneereichen Gebieten lassen sich oft an den Bergändern die Schichten verschiedener, zeitlich getrennter Schneefälle ansehehen, in den Zwischenräumen eingelagerten Staubkörnchen erkennen. Ebenso wie hier Schicht um Schicht sich aufstaut, möchte man sich vorstellen, daß alle Regenfälle eines Jahres — Schnee und Hagel in Wasser verwandelt — ohne in den Boden zu sinken, in Bächen anzulanden oder zu verdunsten, stehen blieben. Ihre Höhe in Zentimetern gemessen, wäre dann die gesuchte Regenhöhe. In dieser Weise gedacht, würden die jährlichen Niederschläge z. B. Süddeutschland 80 Zentimeter hoch, Mitteleuropa 70 Zentimeter, die norddeutsche Tiefebene 60 Zentimeter hoch bedecken.

Die Wetterkunde bedient sich zu diesen Bestimmungen eines sehr einfachen Apparates. Er besteht in der Hauptsache aus einem Trichter, dessen obere kreisförmige Öffnung schalenförmig und genau gemessen ist und meist 200 Quadratmillimeter, etwa 2 Handflächen, faßt. Der Trichter sammelt in seine zylindrische Öffnung alle Regentropfen, die auf 200 qm Bodenfläche fallen. Die zylindrischen Gefäße werden

nach jeder Stunde gewechselt und enthalten je für die betreffende Stunde des Tages diejenige Wassermenge, die auf den Flächenraum von 200 qm gefallen wären und die überall in der Nähe des Apparates niederschlagen. Auf einfache Weise wird dann der Inhalt jedes Zylinders für die Trichterfläche umgerechnet. Sind z. B. in einem dieser Zylinder 300 Gramm Wasser, das sind 300 ccm, so ergibt sich durch Division mit 200 eine Höhe von 1 Zentimeter oder 10 Millimeter. Das wäre die Regenhöhe für die betreffende Stunde. Alle diese Messungen für das ganze Jahr zusammen genommen, ergeben die jährliche Regenhöhe eines Beobachtungspunktes. Die jährlichen Regenhöhen aller Beobachtungsstationen eines Gebietes, im Durchschnitt genommen, die Größe seines atmosphärischen Niederschlags. Die Genauigkeit dieser Größe steigt natürlich mit der Zahl der Beobachtungsorte und mit der Abgrenzung der Landstriche. Hohe Bergketten, tiefe Täler, große Waldungen usw. üben einen besonderen Einfluß auf die Regenverhältnisse aus.

Alle meteorologischen Stationen, die in einem ziemlich dichten Netz die benachbarten Landgebiete unserer Erde umfassen, verfolgen schon seit Jahrzehnten ihre Ermittlung und beobachten die Veränderungen der jährlichen atmosphärischen Niederschläge. So ist es möglich, Vergleiche über die Häufigkeit und die Menge des Regen in allen Klimaten zu ziehen und die Beobachtungen in vieler Hinsicht wissenschaftlich

Vorbereitung und kam auf das Höhenprofil der Straßenbahn zu liegen. Durch den Vorzug erhielt ein höherer Preiszusammenschluss.

Wittgenblatt. Die noch unbefangener Weise sich geben nachmittags 1 Uhr ein als Parade aller gelebter Handwerker und Meister in einer Abordnung am Festplatz des Festes durch den Festzug der Festen zu nehmen. Der Festzug wurde von einem Musikzug und mehreren abgetheilten und teilweise Musikinstrumenten in dem Festzug. Festzug wurden 10 Personen wegen mangelnder größerer Handlung.

Vereins-Nachrichten.

* Verein für Naturkunde. — Geologische Vereinigung. Auf den Vorkursvortrag des Herrn Dr. H. Burau-Heidelberg über die Bedeutung der Wirbelalterbalanologie für kammergeschichtliche Fragen seien die Mitglieder beider Vereine nochmals hingewiesen.

* Jubiläums-Dinerfest. Wir machen auf die Annonce in dieser Nummer aufmerksam. * Die Ortsgruppe Weinheim-Ludwigshafen des Anti-Ultramontanen Reichsverbandes bittet und mitteilt, daß seine Mitglieder zu der heute abend im „Rosenstein“ stattfindenden, vom Evangelischen Bund einberufenen Versammlung gegen die Jesuiten- und Klostergefahr freundlich eingeladen sind.

Vergnügungen.

* Familienlager im Hofgarten. Die Familienlager des Adelungensales ist zum letzten Mal Sonntag, den 1. März zu sehen, wobei auch die stehende Festbeleuchtung von über 4000 Glühlampen, die — wie nachträglich noch erwähnt sei — unter Leitung des Herrn Ledwitzer Siedler vom hiesigen Hofgartenamt angebracht werden ist, nochmals in Tätigkeit gesetzt wird. Der auf dem Podium aufgebende Lichter- und Musikzug werden entfernt werden, um Platz zu gewinnen zur Aufführung einer Bühne, auf der die Aufführung der dramatischen Operette „Das Weiserbad“ stattfinden wird. In diesem Stücke, das unter Benützung bekannter Kompositionen zusammengestellt ist, werden mitwirken: die hier bereits durch ein Gastspiel im Hofgarten bekannte Sängerin Mad. Reina aus London, Herr H. Roszko aus London und Herr Albert Nass aus Frankfurt. Diese Operette bildet den zweiten Teil des Programms, während der erste und dritte Teil dieses Familienlagers aus Musikveranstaltungen besteht, welche die hiesige Orchestergesellschaft unter Leitung des Herrn Konigl. Musikdirektor Gehlrig am Freitag bringen wird.

* Dilettanten-Vorstellung im Apollotheater. Mit Freuden wurden bedacht: Hr. Köpfer jr., Landhauswart, Altkreisklub Schwefelinger-Vorstadt, Hoffmann u. Sohn, 3 Süßes, Hermannsbielohse Helsenbörfer, Kaufmann Schwarz, Carl Auerknecht. Die Prämien sind im Theaterkassen Samstag nachmittags zwischen 3 und 6 Uhr in Empfang zu nehmen.

Neues aus Ludwigshafen.

* 40jähriges Geschäftsjubiläum. Der Prof. Dr. Fritz Julius Weidlich u. Co. (Verlag der „Wittgenblatt“ und des „General-Anzeiger“), Herr Ernst Hedemann, kann am heutigen Tage das Jubiläum seiner 40jährigen Tätigkeit in dem genannten Verlag begehen. Der Jubilar, der ursprünglich für den Buchverlag ausgetreten war, trat im Jahre 1871 als Kolonialredakteur bei der damaligen Württembergischen Postverwaltung in Ludwigshafen in Stellung, die damals den Ludwigshafener General-Anzeiger grünte. Hier war er zunächst als Leiter, dann nachher als Redakteur, Berichterstatter und als Redakteur beschäftigt, mußte aber dann mit der fortschreitenden Ausdehnung des Blattes die Redaktion allein übernehmen. In dieser Eigenschaft als Redakteur des „General-Anzeiger“ war er bis vor 10 Jahren noch beschäftigt, in welcher Zeit sein Chef die Prof. Dr. Weidlich. In dieser verantwortungsvollen Stellung ist er dann mit seiner Tätigkeit in der Zeitung verbunden und erweist sich bei allen Besuchen und sonstigen Anlässen der Offizin der größten Hochachtung und Zuneigung. Diese kam auch heute vorzüglich, am Jubiläumstage, durch herrliche Begrüßungen und Liebesreden des hiesigen Bürgers zum Ausdruck. In besonderer Weise wurde seiner unermüdeten Tätigkeit als Prof. Dr. Weidlich durch den Verlag gedacht, indem

der Chef des Hauses, Herr Wilhelm Weidlich, die Verdienste des Jubilars in anerkennenden Worten hervorhob und ihm auch sichtbare Beweise der Anerkennung und Wertschätzung gütlich werden ließ. Zu Ehren des Jubilars findet am Samstag im großen Bürgerbräu-Restaurant ein Bankett statt.

* Der geachtete Ein- und Ausbrecher Zwick, dem es zuletzt Ende Dezember gelang, trotz Bewachung durch vier Gendarmen während des Gefangenentransportes zu entweichen — seine Freiheit war nicht von langer Dauer, er wurde wieder eingekerkert — hat seinen vielen Ausbrecherkollegen eine neue Auflage gegeben, trotz scharfer Festlegung gelang es ihm in Ludwigshafen aus seiner Zelle mit den Fingern einen Nagel herauszuarbeiten, den er mit dem Fingerring ausstach und ihn als Dietrich zum Öffnen seiner Zelle mit Erfolg benutzte. Seine unglückliche Kraft und Gewandtheit, der krumme Nagel und ein kleines Stückchen Blech verhalfen ihm, in die 50 Zim. hohe Wand ein großes Loch zu bohren. Nach einer Viertelstunde, und er wäre wieder frei gewesen, wenn nicht der Wächter gerade gekommen wäre und dem gramlamen Spiel ein Ende bereitet hätte. Nun hat man den Ausbrecher in eine andere Zelle gebracht und jede halbe Stunde inspiziert ein Wächter.

* Verrentetes Fuhrwerk. In der Nähe des Dr. Hofgartens fuhr ein Fuhrwerk auf der Ludwigsbahn. Die Fuhrer wurde gestern abend 6 Uhr ein bespanntes Fuhrwerk ohne Fuhrmann aufgefunden. Als jetzt hat sich der Fuhrmann noch nicht gemeldet. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ihm ein Unglück zugefallen ist oder daß er als Alkohollieferant irgendwo liegt.

* Weites Gegenwort. Durch die Weitesgegenwort eines Chauffeurs wurde gestern ein nördliches Aufgang zum Viadukt in Ludwigshafen durch einen Unfall unterbrochen. Ein fünfjähriger Junge sprang vor das Lokomotiv, der Chauffeur bremste sofort, konnte jedoch nicht verhindern, daß das Kind einige Verletzungen am Arm und Armee davontrug.

Aus dem Großherzogtum.

* Heddesheim, 5. Febr. Die Schützen-Gesellschaft hielt am letztvergangenen Sonntag Nachmittag im „Dörsen“ dahier ihre Generalversammlung ab, welche sowohl von aktiven wie passiven Schützen gut besucht war. Die Leitung lag in den Händen des langjährigen Vorsitzenden 1. Vorsitzenden, Herr Oberlehrer Winter, welcher die Beratung durch eine Ansprache einleitete. Der Schriftführer berichtete über die Tätigkeit des Vorstandes im Laufe des Jahres 1913. Der Kassierer gab den Rechnungsbericht bekannt. Danach ist der Verein nun seiner Verpflichtungen wegen Erwerbung des Schützenhauses ledig, indem im Verlaufe des letztvergangenen Jahres die Restschuld abgetragen werden konnte. Der Kassierer wurde entlastet. Bei der Ergänzungswahl in den Vorstand wurden die bisherigen Herren Vorstände veranlassen wiederwählbar. Da Herr Märgelreiter E. Krauß hat, ihn zu entlassen und einen andern Herrn zu wählen, wurde an dessen Stelle Herr Baumhülsen, Fleckenstein ernannt. Nachdem noch die weiteren Punkte der Tagesordnung erledigt waren, schloß der Vorsitzende gegen 7 Uhr den geschäftlichen Teil der Zusammenkunft, um dann noch, wie es bei den Schützen stets üblich ist, einige Stunden gemüthlicher Unterhaltung zu pflegen. Die Gesellschaft besteht seit 20 Jahren.

* Heidelberg, 26. Febr. Die Wahl des 1. Bürgermeisters ist am 6. März festgesetzt. Als Kandidaten kommen in Betracht ein hiesiger Verwaltungsverwalter aus Mannheim, ein Geh. Baurat aus Karlsruhe und der 2. Bürgermeister Wieland.

* Baden-Waden, 5. Febr. Das jüngste Unternehmen der Stadtgemeinde, Straßen- und Bergbahn, hat nach dem vorliegenden Voranschlag für 1914 einen gewaltigen Aufschwung genommen. Im Eröffnungsjahr 1910 hat man die Einnahmen aus dem Betrieb der Straßenbahn bescheiden veranschlagt. Mit einer beinahe dreifachen Einnahme im Vergleich von 288 000 Mark rechnet man schon im laufenden Jahr. Ebenso bescheiden wurden die Einnahmen aus dem Betrieb der Merkurbahn

im vorigen Jahr im Voranschlag eingestellt, allerdings nur für zwei Betriebsmonate mit 10 500 Mark während für 1914 schon die Summe von 111 000 Mark in Rechnung gestellt ist. Die Abfertigung der Straßen- und Bergbahnlinie sind für 1914 dementsprechend günstig eingestellt; für Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals der Straßenbahn 73 800 Mark, und der Bergbahn 25 200 Mark, und für den Neuanlagefonds der Straßen- und Bergbahn 19 000 Mark. Dieser beträgt in den letzten Jahren auf Ende 1913 schon rund 165 000 Mark.

* Hitzingen (Am Engen), 25. Febr. Trotz der unvollständigen Vorschriften hat die Maul- und Klauenseuche hier immer weiteren Umfang angenommen, sodass nun 25 Ställe vererdet sind. Die Seuche bringt den Landwirten angesichts der bald beginnenden Feldarbeiten ungemeinen Schaden, ebenfalls der Viehwirtschaft des benachbarten Singens.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Lauterbach (Pfalz), 26. Febr. Als in der Frühe des Aschermittwochs eine Anzahl junger Burschen von einer Jagdunterhaltung nach Hause gingen, schlug der ledige Knecht Johannes Remelius dem Bahnarbeiter Heinrich Scherf ein mitgeführtes Gewehr aus Scherz auf den Kopf. Er traf unglücklichweise die Schlagader, welche platzte und einen solchen Blutverlust zur Folge hatte, daß der junge Mann wenige Minuten darauf starb. Remelius wurde verhaftet.

Gerichtszeitung.

* Weiskirchen, 26. Febr. Das Reichsgericht hob auf die Revision des Staatsanwalts das Urteil des Landgerichts Frankfurt a. M. vom 11. Juni 1911 auf, soweit durch dasselbe die beiden Ärzte Dr. Spöck und Bachem von der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung und Tötung durch Vorkenntnis freigesprochen worden waren. Dr. Spöck war nicht an den Haken erkrankt und sollte die Krankheit durch Nachlässigkeit auf andere Personen übertragen haben.

Kommunalpolitisches.

* Errichtung von Kleinwohnungen. Die Stadtverwaltung von Göttingen hat mit dem Spar- und Bauverein einen Vertrag abgeschlossen über den Bau von Kleinwohnungen. Die Stadtverwaltung übergibt dem Verein ein 200 Quadratmeter großes Grundstück im Norden der Stadt unentgeltlich, das durch Zukauf auf 800 Quadratmeter gebracht wird. Dieses Grundstück ist mit 16 Häusern zu bebauen, die insgesamt 115 Wohnungen mit Küche und zwei oder drei Räumen enthalten. Jedes Haus hat Vor- und Hintergarten und in der Mitte der Häuser befindet sich ein 5000 Quadratmeter großer Gartenplatz. Die kleineren Wohnungen kosten 210, die größeren 280 Mark Miete. Dieser billige Preis ist nur dadurch möglich, daß die Landesversicherungsanstalt den größten Teil des Baukapitals und ferner die Stadtverwaltung weitere 140 000 Mark zu einem ganz niedrigen Zinsfuß leiht, bei dem sie alljährlich aus den Zinsen der Kaiser-Wilhelm-Regierung - Jubiläums - Stiftung in Höhe von 40 000 Mark noch darauflegt. Der dritte Teil der Häuser muß je am 1. Oktober 1914, 1915 und 1916 zu beziehen sein. Die Vermietung von 39 Wohnungen hat sich der Magistrat an hiesige Arbeiter u. Unterbeamte vorbehalten. Die hiesigen Kollegen haben dem Vertrage mit dem Spar- und Bauverein einstimmig zugestimmt.

Jahresversammlung des Heidelberger Badischen Frauenvereins.

N. Heidelberg, 26. Febr. Unter Vorsitz von General Reuber fand heute die Jahresversammlung des Badischen Frauenvereins statt. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Bericht des Hauptvorstandes ist hervorzuheben: Der Verein

hat 649 Mitglieder. In Vermögensfragen und größeren Geschenken erhielt der Verein 200 Mark von Frau von Gannette, 100 Mark von Ungenannt, 2000 Mark für Jubiläum am Volkshaus von Ungenannt. Die seit 1887 bestehende Volksküche wurde am 1. November 1913 in eine Subventionall-Anstalt umgewandelt, da ein dringendes Interesse für Fortbestehen der Volksküche nicht existierte und die jährlichen Zuschüsse auf über 2000 Mark anwachsen. Die Subventionall-Anstalt wird vom Frauenverein auf Kosten der Stadt verwaltet und bleibt nur für die Wintermonate offen.

Aus den Abteilungsberichten des Frauenvereins geht hervor, welche rege Tätigkeit die einzelnen Abteilungen entfalten. Die für Kriegskrankenpflege herangebildeten Helfertinnen vom Roten Kreuz machten den obligatorischen praktischen Wiederholungskurs in der chirurgischen Abteilung des Mademischen Krankenhauses mit bestem Erfolge durch. Im Märzverein wurden an 29 Mittwochnachmittagen 779 Stück Wäsche genäht und 614 Stück Wäsche abgegeben. In der Tischschule wurden von 96 Mädchen der drei obersten Volksschulstufen in 16 Doppelstunden 635 Stück Leib- und Bettwäsche angefertigt. Von der Pflegekation der Schwestern vom Roten Kreuz wurden 175 Pflegen in 789 Tagen, 1487 Nächten und 514 Stunden geleistet. Krankenloft erhielten 87 Personen an 1054 Tagen. 825 Liter Milch wurden an 89 Unterhaltungsbedürftige verabfolgt. Die Abteilung für Wohltätigkeit unterstützte 220 Arme. Die Subventionall-Anstalt verarbeitete 745 Armensuppen. Die Stellenvermittlung versorgte von 907 Gesuchen von Herrschaften 756; von 880 Dienstmädchen wurden 801 vermittelt. In der Dienstmädchenherberge blieben sich 85 Personen in 7318 Tagen und 9147 Nächten auf. Die Dienstmädchen-Schule zählt 2. St. 8 Jüngerlinge. Im Geschäftsgebührenheim waren 38 Frauen in längerer Pension, 61 Personen weilten im Heim 770 Tage und 308 Nächte. Im Mittagstisch beteiligten sich außerdem 211 Personen. In der Kochschule wurden 7 Kochkurse mit insgesamt 89 Teilnehmerinnen abgehalten.

In der Abteilung für Beaufsichtigung der vom Armenrat überwiesenen, unter städtischer Fürsorge stehenden oder sonst in fremder Pflege befindlichen Pflegekinder waren 37 Damen tätig. Die Zahl der zu überwachenden Kinder belief sich auf 355, davon wurden 332 vom Armenrat überwiesen. Die Fürsorge für Fabrikarbeiterinnen erstreckte sich auf 50 Schüllinge, die an Mittwochnachmittagen gefällig vereint wurden. Die Hauspflege wurde von 3 Pflegerinnen und 2 Hilfspflegerinnen an 785 ganzen und 168 halben Tagen in 138 Familien geleistet. Die Frequenz der Hauspflege hat sich durch das Zusammenarbeiten mit der Mutterlohnklasse bedeutend gehoben.

Die Einnahmen der Hauspflege beliefen sich auf 6386 Mark, die Ausgaben auf 6079 Mark. Die Gesamteinnahmen aller Abteilungen beliefen sich auf 78 799 Mark, die Gesamtausgaben auf 82 220 Mark, sodass ein Defizit von 3420 Mark verbleibt. General Reuber gab einen umfassenden Überblick über die Gesamttätigkeit des Vereins. Als ein neues, aber überaus wichtiges Arbeitsgebiet der Abteilung „Kriegskrankenpflege“ bezeichnet der Redner die Errichtung und Verpflegung von Truppentransporten im Kriegsfalle, eine Arbeit, die natürlich sorgfältiger Vorbereitung bedarf. Redner teilte mit, daß im Juli d. J. hier in Heidelberg ein Arzt- und Führertag stattfinden wird, bei welcher Gelegenheit binnen einer Stunde ein Hülfstag von 400 Personen und ein Krankenwagen von 800 Personen verbleibt und erfüllt werden soll. Mit herzlichsten Dankworten an die hiesige Verwaltung, an die aktiven Mitglieder, an den Vorstand und an alle Sponsoren von Gaben schloß der Bericht die Jahresversammlung. Herr Geh. Medizinalrat Mittermeier dankte dem Vorsitzenden den Dank für seine arbeitsreiche Tätigkeit ab.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

* Die hiesige Eröffnungsführung von Koclerinas „Schwacher Waise“ beginnt nicht wie ursprünglich angegeben um 7 1/2 Uhr sondern um 8 Uhr.

Am Sonntag findet im Hofgarten eine Aufführung von „Altehdorf“ statt. In der nächsten Woche am kommenden Sonntag tanzen die Schwestern Ella und Beria Weichenbal. Das Programm enthält: 1. Märsch; 2. Tzeit; 3. Märsch; 4. Ella und Beria Weichenbal; 5. Tzeit; 6. Märsch; 7. Tzeit; 8. Märsch; 9. Ella und Beria Weichenbal; 10. Märsch; 11. Tzeit; 12. Märsch; 13. Ella und Beria Weichenbal.

Niederfranz C. A. Mannheim.

Neben die Aufführung des Chorwerkes „König Laurins Hofgarten“ von Fritz Volbach, die vor einiger Zeit in Wiesbaden aufgeführt hat, und der nunmehr eine Wiedergabe durch den Niederfranz Mannheim im Jubiläumstage des Hofgartens folgen wird, hat die Mannheimer Zeitung seiner Zeit einen ausführlichen Bericht gebracht, den wir hier auszugsweise wiedergeben: Der Stoff bietet eine dankbare Grundlage für musikalische Behandlung, die Volbach als der gewiegte, in Chöre und Orchester gleich erfahrene Komponist in sehr anerkannter Weise gelöst hat. Mit besonderer Vorliebe und Sorgfalt ist das moderne Orchester in durchwegs gut charakterisierender den getreuen Wagnerianer gewägiger Ober-

banz nicht verzeigender Weise behandelt. Auch der Chor wird charakteristisch verwendet und wirkt durch eingängliche Melodie. Eine wichtige, im ersten und letzten Teil besonders dankbare Rolle fällt dem Solobaronen („Der Sänger“ und „Dietrich von Bern“) zu. Die Partiturpartie des Werkes wird in dem Konzert des Niederfranz Herr Hofopernsänger Ernst Fischer, Mannheim singen.

Städtische musikalische Akademie.

Fräulein Man Garton, die verpflichtet war, in der nächsten Akademie den Violoncello in dem Doppelkonzert von Brahms mit dem Violoncello der musikalischen Akademie die Mitwirkung auszuweisen, ließ, daß sie das unermessliche Werk mit Frau Schmeider Beatrice zusammenfassen sollte und so diese nicht zu dem Konzert am 3. März hier sei, möchte sie ihre Aufgabe annehmen. Es werden nun Herr Michael Frey (Violoncello) mit Fräulein Garton 2. u. 3. Violoncello, das Doppelkonzert von Brahms in der nächsten Akademie spielen. Herr Michael Frey ist ein aus Mannheim bereits bekannter, gelernter Geiger und Fräulein Garton Stolz ist, wie bereits berichtet, durch Herrn Professor Hugo Becker als ausgezeichnete Violoncello empfohlen. — Der Vorstand behält sich natürlich vor, gegen die Gewählter Garton keine Revision vorzubringen, sondern zu machen.

Städtische Kasse-Abend in Mannheim.

Robert Kotte veranlaßt am Mittwoch, den 11. März a. c. abends 8 1/2 Uhr im Hofgarten seinen hiesigen Kollegen Niederfranz und bringt dieselben zum Vortrag. Das Programm zum ersten Male zum Vortrag. Kotte wird zu haben bei Hofmusikantenabteilung 2. Nord. Defekt-Koncert 10-1 und 1-4 Uhr sowie an der Abendkassa.

reiche Lager von Rohlen und andere Mineralien entdeckt worden.

Die erste Ausstellung der „Freien Ereignisse“.

Der Vorstand der neuen neugegründeten Freien Ereignisse, der Gründungsgruppe deren am Liebermann, hat beschlossen, die erste Sommerausstellung vom 11. April bis Ende September im alten Ausstellungsbau am Karlsruherdamm zu veranstalten. Zugelassen werden Kunstwerke aus dem Gebiete der Malerei und Bildhauerei; die Einlieferung hat vom 20. bis 28. März zu erfolgen. Die Ausstellungspapiere sind vom 26. Februar ab im Sekretariat Karlsruherdamm 205/9 zu haben.

Eine neue Südpolar-Expedition.

Das Projekt einer neuen Südpolar-Expedition die unter der Leitung des bekannten Nordpolarforschers Peary stehen wird, scheint nunmehr festere Formen anzunehmen. Es ist bereits von verschiedenen wissenschaftlichen Korporationen, reichen Charrismen usw. der Grundstock zu einem Fonds gelegt worden, der die finanzielle Grundlage des neuen amerikanischen Expeditionenunternehmens bilden soll.

Eine Sammlung für die Pauls-Kathedrale.

Schon mehrfach drangen in letzter Zeit benachbarte Nachrichten über Londons berühmte St. Pauls-Kathedrale, die Nationalheiligtum des britischen Landes, in die Öffentlichkeit: man erhofft, daß im Winterweil und vor allem auch in den Fundamenten immer größere Schäden zutage treten und den Fortbestand dieses altberühmten Kirchendunkels gefährden. In letzter Zeit sind auch mehrfach Ausbesserungen vorgenommen worden. Nun erweitert sich aber, daß es mit der Kleinarbeit nicht getan ist und daß die Nation sich zu größeren Opfern aufraffen muß, wenn die St. Pauls-Kathedrale erhalten bleiben soll. Der Pfalz und das Domkapitel wenden sich in einem Aufruf an die Allgemeinheit und erklären, daß vorläufig 70 000 Pfund, also über 1 000 000 Mark dringlich und sofort benötigt seien, um das Mauerwerk auszubessern. Erst nach Vornahme dieser Arbeiten soll dann zu einer durchgreifenden Erneuerung der Fundamente geschritten werden. Einflußnahmen dürfen in der Nachbarschaft der St. Pauls-Kathedrale keinerlei Kanalisationsarbeiten und Zusammenstellungen vorgenommen werden.

Die erste Gelangniswärterin in England.

Eine Wetition um die Anstellung von Gelangniswärterinnen, die vor kurzem von englischen Frauen eingeleitet wurde, scheint Erfolg gehabt zu haben, denn vor wenigen Wochen wurde die erste Kerstin im Frauengefängnis in Carl angesetzt.

Möbel

Impressanten

Brantleuten

Alleinverkauf der gesamten Möbelgeschäfte
Städt. und ländl. Gelegenheiten zur
Anschaffung von städt. Möbeln
oder ganzen Ausstattungen samt Ausga-
beln, Tapeten, Gardinen u. Dekorationsen
ohne jede Anzahlung

gegen kleine Monats- oder Quartals-
zahlungen. Diskret, bestmögliche Lieferung,
sowie vornehmste Bedienung zugesichert. Kein
Kassier durch Boten. Auf Wunsch Ver-
treter ins Haus. Offert. belieben zu richten
unter U. 104 an D. Franz G. m. b. H. Mannheim.

Kassen-Schränke

In solider, bewährter Ausführung empfiehlt

D 1, 3 L **Schiffers** D 1, 3
Paradeplatz Paradeplatz

Eingetauschte Schränke sind ebenfalls am Lager.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900

Inh. Eberhardt Meyer

Kons. Kammerjäger 30783
Collinstr. 10 **Mannheim** Teleph. 2318

Beseitigt Ungeziefer jeder Art unter weitgeh. Garantie
Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrötung
25jährige praktische Erfahrung

Aeltestes, grösstes und leistungsfähigstes Unter-
nehmen am Platze

Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.

M. Hoffmann
H 2, 6 - 7 III. (Markt.)
Anfertigung in
Waff- u. Servier-
Stelben
Blusen- u. Kleiderschürzen
Unterrocke.
Auf Wunsch Frochvorlage
ins Haus. Post. genügt.

Rastatter Sparkochherde

in allen Ausstattungen

Junker & Ruh Gasherde

mit patentiert. Doppelsparbrenner
liefern billigst 30980

Isidor Kahn Nachfolger
Fuchs & Schramm
Eisenhandlung
Telefon 1022 Q 2, 4.
Haus- und Küchengeräte.

Deutsches Entbindungsheim

gewährt Damen str. Diskr., liebev. Aufn., kein
Heimbesuch, kein Vorzund nötig, was sonst
überall unumgänglich. Kinderversorgung, Rat
und Anstunft kostenlos. 29045

Mad. Cramer, Nancy (Frankreich)
rue General Hoche 44.

Verwechseln Sie nicht!!!

Kohlenhandlung

Wilhelm Meuthen Nachf.

Inhaber: **Heinrich Glock**

Tel. 1815 **J 7, 19.**

Damen-

Kopf-

waschen

Shampoo, Teer,
Kamillen, Elgelb etc.
Elektrische Kopfmassage
und Trocknung.
Fachmännisch erprobte
Haarpflege.
4 separate Kabinets
Spezial- 87989
Damenfrisier-Salon.

A. Bieger
Hofriseur
D 1, 1, vis-à-vis Hof-
Konditorei Thraner.

Wäsche-

Stickereien

in riesiger Auswahl und bester Aus-
führung zu erstaunlich billigen Preisen.

Johannes Falck

Kaufhaus, Bogen 37. 31291

Stühle werden gut und billig geflochten

Dieses Mann im Hause gegen Vorkasse abgeholt
werden.

K. Schmidt, N G. I. 26136

Institut Büchler, Mannheim

O 6, 1 geg. 1907 O 6, 1 30960

Städt. gen. Privathandelschule f. Söhne
und Töchter guter Fam. Individuelle Unter-
weisung in Tages- und Abendkursen.

Kein Massenunterricht!

Baschests Ausbildung möglich!

Inh.: **Ch. Danner**, staatl. geprüft.

Die welt-
bekannte **Leinig'sche** **Waidwoll-Watte**
und **Fichteunadel-Dei** (reines
Naturprodukt)

gegen rheumatische Gelenke seit einem
Jahrhundert unübertrefflich bewährt, von
ärztlichen Autoritäten empfohlen u. ver-
ordnet, durch Medaillen u. Ehren diplome
(Silber-Medaille Barcelona 1888 und
Goldsilber-Medaille Paris 1889) vielfach ausgezeichnet, sind für
Mannheim allein echt zu haben bei
Subwig & Späthheim, Hofbergstr.
O 4, 3 und Filiale Friedrichsplatz 18.
3150

Das Bad beruhigt die erregten Nerven.

Die beruhigende Wirkung des Bades wird erhöht, wenn man dabei eine vorzügliche und milde Toilette-
Seife wie die "Lecina-Seife" verwendet. Der spezielle Bestandteil der ges. gesch. "Lecina-Seife",
das "Lecithin", hat die charakteristische Eigenschaft, die Haut-Gefässe und Haut-Nerven zu
erhöhter Tätigkeit anzuspannen, was eine gesunde Steigerung der gesamten Blutzirkulation
zur Folge hat. Ein reiner, frischer und gesunder Teint ist das Ergebnis.

Sollten Sie bis jetzt "Lecina-Seife" noch nicht gebraucht haben, so machen Sie einen Versuch; er wird
Sie befriedigen. Achten Sie bitte beim Kauf genau auf den ges. gesch. Namen "Lecina". - In allen
einschlägigen Geschäften erhältlich.

Alleiniger Fabrikant: **Ferd. Mülhens, Glockengasse "10",
Köln a. Rh. (Gegr. 1792).**



Lecina-Seife

Das fremde Kind.

Roman von Robert Schumann.
Kochdruck verboten.

Fortsetzung.

Aber warum denn nur, Hanns! Das ist doch Wahnsinn!
"Weil ich verurteilt werden will!"
"Dann bist Du eben in Wahrheit wahnsinnig, wie Doktor Ratt behauptet hat!"
Sturm lächelte vor sich hin.
"Hat er das gesagt? Das ist ja wohl das letzte Refugium der Menschen, wenn sie sich keine andere Erklärung mehr wissen. Aber auch damit werdet Ihr kein Glück haben! Ich bin gesund und herr meiner Sinne. Ich bin ein Verbrecher und werde nicht hängen, doch man mich um die Sühne betrügt, die ich verdient habe."
Nach diesen rätselhaften Worten gab er dem Aufseher ein Zeichen, ihn in seine Zelle zurückzuführen.
Hanns erhob sich, Sturm, schon an der Türe, drehte sich um, umarmte den Arrestant und sagte bewegt:
"Ob wohl... und werde glücklicher, als Du es bisher gewesen bist. Das Glück und das Leben in Dingen, die möglich erscheinen, führt zu Jerusalem. Frei sollen wir das Leben nehmen, dann bleiben wir gerecht. Im Namen der Lebenskräfte werden wir Rechte und un-
recht.
Er machte sich schnell los und ging, von dem Aufseher gefolgt, den langen, finstern und hallenden Gang entlang.
Hanns blickte auf den Schritt, der in der Ferne erhob.
Er schüttelte sich maßlos elend.
"Wer als ich beantragt die kalte, harte Winterluft entgegenzuschlagen, raffte er sich auf."
Er fuhr nachhause und begann mit der Ausarbeitung seines ersten großen Falls, der ihn verblühen machen, und über all seine Risiken hinausgehen sollte auf einen Schlag.
Ein glanzvolles Leben sollte es werden, glänzend der romantischen und menschlichen Ge-

rechtigkeit und der Berechtigung dessen, der das Leben verteidigt, das wilde, unabhängige Tier, das wieder einmal in heiserer Leidenschaft alle Fäden der Vernunft und der Paragraphen niedergebroschen hatte.
Ueber diesen Betrachtungen vergaß Hanns das rein Menschliche. Sein Fall streifte alles Persönliche ab, Freunde und Feinde wurden zu Rationellen, die er an den Schindern seiner Sophistik hielt und tanzen ließ. Aber die Bühne, auf der sich Hanns Betrachtungen abspielten, war nicht das Leben, und die Dinge, welche sich darum gruppierten, waren nichts als papierene Kalkülen. Es war eine Scheinwelt, in der Rechtsanwält Hanns lebte und arbeitete, seine Welt, seine armelige, dunkle, von keinem heißen Glückstrahl durchleuchtete Welt.
Er arbeitete und arbeitete wie im Fieber. Am Gotteswillen war nicht die Gedanken aufkommen lassen, die die Wirklichkeit wussten und die gleich lebendigen Feigen draußen vor der Türe kanden und bochten.
Und am allerhäufigsten dachte unter ihnen das Gewissen, aber Rechtsanwält Hanns schrieb immer schneller, bis ihm der Schweiß auf der Stirne stand, nur damit das Getöse der Feder die fremden Stimmen überhöre, die nicht schweigen wollten und sich nicht fortweisen ließen.
Das empfand Hanns mit unabwiesbarer Sicherheit: Wenn erst diese Stimmen zu ihrem Rechte kamen, dann war es um ihn geschehen, dann brach das Gebäude seiner finsternen Lebensanschauung in Nichts zusammen, dann war er verloren.
Er starb mit seiner Idee, mit der Idee des Glückes, des Entschlusses und Einsamens. Er kammerierte sich mit aller Willenskraft an das Bewußtsein, recht gehandelt zu haben, aber die Dinge, die Ereignisse, alles gab ihm unrecht.
Gerade das aber leugnete er noch immer vor sich ab. Daß Hanns Storm sich gegen ihn auflehnte, verwirrte ihn, denn er empfand deutlich, daß sein Widerstand gegen die Verteidigung ein noch nicht recht erwundenes Mistrustensbootum gegen das ganze Leben des Fremdes war.
Hanns kannte sich noch weder zusammen und zerbrach und zerbrach...

Indessen sah Hanns Storm in seiner Zelle und lächelte über seinen Verteidiger Hanns. Ein schmerzliches, weltverlorenes Lächeln. Seit zwölf Stunden durfte er mit Niemandem reden als mit sich selbst. Aber er war sich ein anregender Gesellschafter.
Seit langer, langer Zeit hatte Hanns Storm nicht mehr mit sich selbst beraten.
In seinem Unglück, wie er merkte.
Nun ging er neben sich her in dem engen Raum - sieben Schritte hin, sieben Schritte zurück in einer Ruhe, die durch die vielen Beratungen der Gefangenen vor ihm im Fußboden ausgehöhlt worden war - und sprach:
Hanns Storm, Du bist ein Sünder vor Gott und der menschlichen Gerechtigkeit. Himmelhoch ist Deine Schuld, und kein irdischer Richter kann Dich losprechen davon. Nur das unermessliche Leid, das in Deiner Brust ist, das Leid ohne Grenzen, mag Dich einmal vor Gott entschuldigen. Leben tauschst Du nicht mehr mit solch harter Last. Dein ist die Sehnsucht in Ewigkeit und verblassen wirst Du unter den Nagelschlägen, die Deine Seele zerreiben werden.
Du wirst wie Wasser durch die Ewigkeit irren, und Niemand wird Dir Hilfe oder Mitleid gewähren.
Gudrun ist tot, Gudrun hat sich von Dir abgewandt, Gudrun hat die schwarzen Tore der Ewigkeit hinter sich geschlossen und alle Pflichten zwischen Dir und ihr annulliert.
Die menschliche Gerechtigkeit verlangt Sühne von Dir. Sie ist nur ein Teil, ein winziger irrender und niemals ausgleichender Teil der Gerechtigkeit in der Natur, die man sonst nennt. Denn unerbittlich ist diese Logik. Blut zahlt sie heim mit Kugelkugeln und Leid in Ewigkeit.
Die Menschen sind barmerziger. Sie geben Mühe und Tod für die Schuld im Blut. Die erste Stufe der Sühne wird ich nun empfangen, ohne mit einer Wimper zu zucken. Achteien will ich mich mit Schmerzen und Weh. Dann - vielleicht, vielleicht - Hanns Storm, kammt Dir noch ein kleines Lächeln der Hoffnung? - vielleicht kommst Du auf diesem mühevollen Wege der Schmerzen und Qualen doch wieder zurück zu dem Ausgang Deines Glückes.
Vielleicht gibt es ein Leben, das ohne Leiden-
schaften ist, wenn dieses beendet ist. So viel

Liebe und Güte, wie sie in Gudrun's Herzen aufgespeichert war, kam nicht herbei!
Wie war das nur möglich, Hanns Storm, daß Du blind gewesen bist all die Zeit?
Blind und taub und wie gelähmt?
Du warst nicht Hanns Storm. Du warst ein Anderer!
Darin ruhte ein Rätsel. Das vermochte Hanns Storm nicht zu lösen. Da mußte eine andere Macht eingreifen.
Er zermarterte seinen armen Kopf, aber es kam nicht weiter. Was war in ihm gewesen und was hatte Gudrun in Wahrheit getan, daß er sie so hatte lassen können?
Anbeten hätte er sie müssen in ihrer reinen Aufrichtigkeit. Und da sie ihm das Glück in offener Hand geboten, da hatte er es von sich gestoßen und sich selber vernichtet.
Hanns Storm, Du warst ein Narr, ein reiner Narr... aber Du bliebst auf dem beschaltener Wege nicht stehen und triebst Deine Narren bis zum Übermaß, bis zum Verbrechen!
Vielleicht griff die fremde, große Allmacht ein Gudrun hatte einmal von dem Wunder gesprochen. Von dem Wunder der Wunder. Miraculum miraculorum, hatte sie gesagt.
Er wollte sterben. Er wollte sein Blut vergießen um das Ihre. So war es recht und so wollte es sein.
Freilich, wenn die Menschen wüßten, daß Gudrun freiwillig in den Tod gegangen, wüßten sie weit die Türen seines Arkers öffnen und ihm die Freiheit schenken. Der Himmel würde dir wieder blauen, Hanns Storm, die Sonne würde dir scheinen, und die Welt würde dir lachen.
Aber ewig wäre die die Liebe tot, ewig, ewig So aber hoffe ich Sünder auf Gnade, indem ich mein Kreuz auf mich nehme und büße. Denn ich habe sie getötet!
Es ist ja gleichgültig, ob einer die Hand aufhebt gegen ein Lebewesen, oder ob er langten den Willen schmiedet, bis der ihn beherzt über ihn hinauswacht. Was er blüht der Meister knechtet, die Schranken der Logik um die Gefesse der Entwicklung durchbricht im selbstschaffend das Werk ausführt, das der Mensch so lange in sich gesüht.
(Fortsetzung folgt.)



**SALAMANDER
KONFIRMANDEN-
STIEFEL**

EINHEITSPREIS MK12.50

Salamander Schuhfabr. m. b. H. Berlin
Niederlassung Mannheim: P 5, 15 16.
Senden Sie Mustertuch



Freiwillige Feuerwehr
Mannheim.
VIII. Kom.
Heidenheim.
Einladung
Samstag, den
28. Febr. d. J.,
ab 8 1/2 - 10 Uhr
Abend im Rathaus Hei-
denheim die Wahl eines
I. Hauptmannes hat.
Mannheim, 25. Febr. 1914.
Der Verwaltungsrat.
G. Koffler. 2020

Die beste
Schuhcreme
und der beste
Lederputz
ist halt doch

Pilo.

Diese Worte kann man täglich tausendmale von
den Hausfrauen, Dienstmädchen, Hoteldienern und
Soldaten hören.
Das macht die vorzügliche Qualität.

Für den Kaffeetisch!

Ia. gemischte Marmelade Pfd. 32 Pfg.
(hergestellt aus frischem Fruchtmark unter
Zusatz von Raffinade und Honigsirup)

Vorzügliches Pflaumenmus Pfd. 28 Pfg.
(Selbstkochen)

Rheinisches Apfelkraut. . . Pfd. 60 Pfg.

Feinstes Apfelgelee . . . Pfd. 40 Pfg.
garantiert rein, nur mit Zucker gesüßt.

Aprikosen-Marmelade . . . Pfd. 55 Pfg.

Feinste Himbeer- und
Johannisbeer-Marmelade

Feine Marmeladen in 1 Pfd. Dosen

Aprikosen Dose 65 Pfg. | Himbeeren Dose 70 Pfg. | Gem. Marmelade Dose 50 Pfg.

Erdbeeren Dose 65 Pfg. | Johannisbeeren Dose 60 Pfg. | Mirabellen Dose 65 Pfg.

Pflaumen Dose 50 Pfg.

Helvetia-Confituren in 1 Pfund-Gläsern
zu Original-Preisen

Aprikosen | Erdbeeren | Johannisbeeren | Mirabellen | Himbeeren | Zwetschen

Gutes billiges Brot!

Graubrot — Hausbrot — Schlüterbrot — Weissbrot
Steinmetz Voll- und Kraftbrote — Steinmetz-Kuchen.

Ausserordentlich billig!

Großer Laib Bauernbrot 1600 Gramm schwer 41 Pfg. mit 5% Rabatt

Kaffee ist Spezialartikel meiner Firma. Durch direkte Importe, sorgfältig zusammengestellte Mischungen, tüchtige Röstungen bin ich in der Lage stets einen feinen Kaffee von vollem Geschmack und kräftigem Aroma preiswert anzubieten.

Naturelle Röstungen: 1/2 Pfd. 75, 80, 90, 100, 110 Pfg.

Billigere leicht glasierte Sorten: 1/2 Pfund 55, 63, 70 Pfg.

Johann Schreiber.

Die Handhabung
der Straßenpolizei-
ordnung betr.
Nr. 57420 I. Sie haben
in letzter Zeit wiederholt
die Beobachtung gemacht,
dass die Bestimmung des
§ 58 der Straßenpolizei-
ordnung, wonach aus-
stehenden Feuerweh-
rungen die Feuerwehr
auszuweichen, bzw., wo
die Verlässlichkeit ein Aus-
weichen nicht gestattet, so-
lange still zu halten ha-
ben, bis die Feuerwehr
vorüber ist, von den
Feuerleuten nicht befolgt
wird. Die unbedingte
Einhaltung dieser Vor-
schrift ist aber zur Er-
mächtigung einer raschen
Niederlegung der Feuer-
wehr durchaus notwen-
dig. Wir erlauben die
Feuerwehrlöscher und
Feuerleute dringend, die
Vorschrift zu beachten.
Im Falle der Zuwider-
handlung sind wir ge-
neigt strengste Sanktionen
zu beantragen.
Mannheim, 7. Jan. 1914.
Bürgermeisteramt.
Dr. Winter,
Bürger.

Die Zimmerarbeiten,
Dachbedeckungen, Tisch-
deckenarbeiten für das Mann-
schaftsbaus der Volkshoch-
schule in Mannheim
sollen in der öffentlichen
Ausführung ver-
geben werden. 25547

Angebote sind verschlo-
sen mit entsprechender
Aufschrift bis zum Frei-
tag den 6. März, vormit-
tags 11 Uhr postfrei an
das Militär-Bureau
Karlsruhe, Karlsruhe 21
einzuliefern.

Die Verbindungunter-
lagen liegen im Militär-
Bureau Mannheim, Sonnen-
straße 20 auf und können
soweit Vorrat reicht,
gegen vollständige Ein-
zahlung von 1,00 M für
Zimmerarbeiten, 0,70 M
für Dachbedeckungen,
0,00 M für Klempner-
arbeiten (feine Brief-
marken) vom Militär-
Bureau Karlsruhe be-
zogen werden.
Militär-Bureau
Karlsruhe.

Eier-Abschlag
große frische
8 Pfg., 100 N. 7.50
mittelgroße frische
7 Pfg., 100 N. 6.80.
Eiergroßhandel
G 2, 3, am Markt.
90253

Zum Umzug
Tel. 1457 **SIGMUND HIRSCH F2, 4a**
Übernahme sämtlicher Tapezier- und Dekorations-Arbeiten.
Compl. Einrichtungen, Einzeilmöbel, 25564
Dekorationen etc. in reichster Auswahl.

Billige Kohlen!
Um unser Lager zu räumen, offerieren wir solange Vorrat reicht
Ia. stückreichen Ruhrfetttschrot zu 85 Pfg.
per Zentner froh vors Haus. 25564

Heinrich Glock G. m. b. H.
Hafenstr. 15 Tel. 1165/1157 Hafenstr. 15

Ca. 50 Sorten in- u. ausländische
Käse
Trümpfer und Braunschwäiger
Wurst
Tägl. frisch zubereitet
Fisch
Delikatessen auswärtiger Fisch-
Brot
Süssrahm- u. Koch-
Butter
sowie alle feineren
Delikatessen.
Butter-Konsum P 5, 13
Tel. 7004

Damenknechtin
empfiehlt 56. 20080
A 3, 8, 3 Treppen.

Lina Kullmann
akad. gepr. dipl. Lehrerin
I. Wiener Näh- und Zuschneide-Schule
gegr. 1909.
Eintritt täglich. Prospekt.
Schnittmuster C 2, 4. 25133

Rechnungsformulare, Geschäftsbriefe
in modernster Ausführung liefert rasch und billig
Dr. Haars'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Pianist Peter Seib.
Montag, den 9. März, abends 8 Uhr im Kasinoaal
Klavier-Abend v. Schülern d. Oberklasse
Werke von Beethoven, Schumann, Brahms, Weber,
Göddard (Sonate fantastique), Schulz-Schwerin,
Chopin, Mendelssohn (Haydn 8-händig).
Interessanten haben freien Zutritt. Programm
sind in den hierig. Musikalienhandlungen erhältlich.

Ernennungen, Versetzungen, Zurufbesetzungen etc.

der ordentlichen Beamten der Gehaltsklassen II bis K sowie Ernennungen, Versetzungen etc. von nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Großherzogt. Hanseh, der Justiz und des Auswärtigen.

Befördert: Justizrat Georg Haas, Bureau-Gehilfe beim Amtsgericht Mannheim, zum Landgerichtsdirektor. — Übertragen: dem Justizrat Albert Wip dem Amtsgericht Waldbrunn eine nichtetatmäßige Akzessstelle beim Amtsgericht Mühlhausen.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Kultus und Unterrichtens.

Die Beamtenverhältnisse verbleiben: der Wärdin Emma Moser an der Psychiatrischen und Nervenklinik in Freiburg und dem Diener Peter Walter beim anthropologischen Institut der Universität Heidelberg.

Katholischer Oberstudiensekretär.

Befördert: Akzessist Joseph Härtel bei der Revision des Kathol. Oberstudienrats zur Kathol. Stiftungsverwaltung Karlsruhe.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Ernannt: Polizeiwachmeister Hermann Richter in Heidelberg zum Polizeiwachmeister in Hofstadt. — Befördert: den Schulrechner Emil Heit in Baden und Konrad Hüb in Mannheim der Charakter als Polizeilehrer. — Übertragen: dem Kommissionssekretär, Verwaltungsakzessist Karl Werner in Mühlhausen eine nichtetatmäßige Akzessstelle beim Bezirksamt Staufen. — Entlassen auf Ansuchen: Verwaltungskassier Detmar Viede beim Bezirksamt Staufen sowie Schulmeister in den Reichsforstämtern. — Gefördert: dem Schulmann Hermann Wille in Karlsruhe.

Großh. Landbesitzeramt.

Befördert wurde in gleicher Eigenschaft: Dandelslehrerlehrling August Kriebel, Hilfssekretär an der

Dandelskantine in Pörsheim, an die Gewerbestelle in Dandels in Pörsheim.

Großh. Verwaltungsrat.

Die Beamtenverhältnisse verbleiben: den Wärtin: Gerold Meyer und Friedrich Meier bei der Heil- und Pflegeanstalt Heiden; dem Wärdin Richard Heidenberger bei der Heil- und Pflegeanstalt Heiden; der Wärdin Josepha Höbel bei der Heil- und Pflegeanstalt Heiden. — Entlassen auf Ansuchen: die Wärdin: Maria Schulte bei der Heil- und Pflegeanstalt Heiden; die Wärdin: Anna Kellert bei der Heil- und Pflegeanstalt Heiden; die Wärdin: Anna Kellert bei der Heil- und Pflegeanstalt Heiden; die Wärdin: Anna Kellert bei der Heil- und Pflegeanstalt Heiden.

Überzähligen des Wasser- und Straßenbaus.

Befördert: zum Baumeister der nichtetatmäßige Baumeister Friedrich Kunt in Mannheim. — Die Beamtenverhältnisse verbleiben: dem Bauingenieur Oskar Wille bei der Wasser- und Straßenbauinspektion Vörsch, dem Landbauinspektor Wilhelm Weber in Vörsch. — Angewiesen: der Geometer Karl Dillinger dem Bezirksamt in Bruchsal. — Befördert: der nichtetatmäßige Straßenmeister Georg Heit in Überlingen mit der Verwaltung des Straßenmeisterdienstes in Jettetten (Halt Hanken 1, 2).

Großh. Gendarmenkorps.

Befördert: die Gendarmen: Gerold Wolf in Sagen und Edward Köhler in Griesheim zu Postweilern. — Im Jettettenverdienst: Wilhelm Knapp, Gendarm in St. Georgen, Amt Mühlhausen, als Steuerakzessist in Donaueschingen. — Im Jettettenverdienst: Max Pader, Gendarm in Karlsruhe, als Gendarm, Polizeiwachmeister in Karlsruhe; als Gendarm, Polizeiwachmeister in Mannheim; die Gendarmen: Johann Stein als

den: Julius Probst nach Baden, Adolf Wodmann nach Waldbrunn, Joseph Dand nach Neckarbischofsheim. — In den Ruhestand versetzt: Franz Zell, Gendarmwachmeister in Donaueschingen, sowie die Gendarmwachmeister: Adolf Weyer in Donaueschingen, Johann Göh in Heilbrunn und August Ortloff in Waldbrunn. — Auf Ansuchen entlassen: August Kriebel, prov. Gendarm in Waldbrunn.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Justiz- und Domänenverwaltung.

Befördert: Kanalarbeiter Georg Singler bei der Großh. Justiz- und Domänenverwaltung, am 9. Februar 1914.

Justiz- und Domänenverwaltung.

Befördert: der Obersteuerakzessist Johann Wolff in Mühlhausen nach Heidenheim; die Steuerakzessisten: Adolph Dittler in Karlsruhe nach Konstanz, Laver Himmelfarb in Jettetten nach Hornberg, Joseph Kottner in Mannheim nach Heidenheim, Valentin Sponagel in Vörsch nach St. Blasien, Christoph Stein in Waldbrunn nach Mühlhausen, sämtliche mit den Gehaltsklassen eines Obersteuerakzessisten betraut; Simon Baumgärtner in Dandels nach Mannheim, Friedrich Braun in Heidenheim nach Rappelsburg, Jakob Giesinger in Mannheim nach Vörsch, Rudolf Hefenauer in Neckarbischofsheim nach Mannheim, Friedrich Jakob in Rappelsburg nach Karlsruhe, Wilhelm Müller in Rappelsburg nach Jettetten, Wilhelm Benz in Mannheim nach Dandels; die Steuerakzessisten: Martin Kottner in Neckarbischofsheim nach Unterhuldingen, Ludwig Raab in Waldbrunn nach Heidenheim. — Entlassen: der Steuerakzessist Johann Rau in Heidenheim auf Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste. — Befördert: der Steuerakzessist Eduard Hoff in Unterhuldingen am 9. Februar 1914.

In den hier abgebildeten Modellen sind die Details gezeichnet

Butterick's Schnittmuster

nach denen jede Dame ohne Schwierigkeit ihre Garderobe selbst anfertigen kann, erhältlich bei:

Hirschland.

MODEN-REVUE

Bei Bestellung von:

Butterick's Schnittmuster

ist genaue Angabe der Taillenweite, Hüftweite und Oberweite erforderlich. Alle Zutaten wie: Besätze, Spitzen, Schneiderei-Mittel, Goldschiffe etc. sind bei uns bekannt billig erhältlich.

Hirschland.

Brautjungferkleider.

In England ist es Sitte, daß sämtliche geladenen Brautjungfern egale, zum mindesten farblich übereinstimmende Kleider und Hüte tragen, und auch in Frankreich hält man bei eleganten Hochzeiten streng an dem letztgenannten Brauch fest, während wir weder diese, noch andere streng festgelegten Gepflogenheiten bezüglich des Anzuges kennen.

Die jungen Mädchen tragen Kleider von ganz derselben Art, wie sie sie gelegentlich einer großen Gesellschaft oder eines Balles tragen. Als gänzlich unpassend ist es zu bezeichnen, wenn bei einer auch nur einigermaßen eleganten Hochzeit die Brautjungfern weiße Kleider anziehen. Es bedünkt mich als eine ebenso einfache als selbstverständliche Frage des Galtes, der Braut allein das Recht einzuräumen, ein weißes Kleid zu tragen. Dunkle Seidenkleider gelten in allen Ländern als gänzlich ungeeignet, um gelegentlich einer Hochzeit von dem „Kranzfraulein“ getragen werden zu können, sie bleiben der Frau reserviert, die gemäß der heuligen Mode, selbst bei großer Jugendlichkeit z. B. ein schwarzes Samtkleid anziehen wird.

Bezüglich der Machart gelten für das Brautjungferkleid, das bei eleganten Hochzeiten getragen wird, dieselben Regeln wie für das Abendkleid, es wird in Deutschland — im Auslande nicht — mit einer defollierten Taille ausgestattet, der augenblicklich herrschenden Mode zufolge niemals mit einer Schleppe — auch sie bleibt dem Kleide der verheirateten

Missfallen gebrannter Rock aus Sill, den dreimal, der Quere nach, handbreite tollerblaue Bänder niederhalten, die mit einer Puffe aus silbergrauem Sill, die an beiden Bandanten ein Köpfchen zeigt, überzogen sind. Der mittlere Teil des Rockes fällt lose aus. — Die Taille erhält denselben Bandaufputz, der in Fichuform rings um den Hals läuft. Ein blauer Bandgürtel mit mächtiger, rückwärtiger Schleife bildet den Abschluß der Taille. An den halbblangen Armen schmalt gezeugene Volants und Bandaufputz. Vorn im Gürtel eine rosa „Kosmosrose“. Silbergraue Strümpfe und Silberschuhe — und das Ganze in seiner großen Einfachheit von kaum übertrefflichem „Chic“. Dasselbe siehe sich in weiß kopieren, mit blauem Band sowie in altrosa oder Schwefelgelb mit grauen Bändern.

M. von Guttm.

Beschreibung zu unseren Abbildungen.

Brautjungferkleider werden von jedem jungen Mädchen und jeder Frau mit regstem Interesse betrachtet.

Bluse 64811 und Rock 64811 sind zu einem reizenden Kleid aus Brokat vereint. In Mittelgröße berechnet man zur Ausführung 3,45 m Stoff 100 cm breit für Rock und Bluse, 1,40 m Spitze 100 cm breit für die oberen Blusenteile und die Ärmel, 1,05 m durchsichtigen Stoff 100 cm breit zum Füttern der oberen Blusenteile, 70 cm Stoff 88 cm breit zum Füttern der Schleppe, 2,05 m büstlierte Spitze und 1,85 m Stoff 88 cm breit für den Grundrock. Muster 64811 ist in 8 Größen, von 81—117 cm Oberweite, erhältlich. Muster 64811 in 7 Größen von 56—88 cm Taillenweite und 94—128 cm Hüftmaß. Ein herrliches Kleid aus Atlas und Spitze ist aus den Mustern 64566 und 64577 zusammengestellt. Für mittelgroße Figuren berechnet man für die Bluse 64566 2,65 m



Frau vorbehalten. Was die Taille anbelangt, so kennt man überhaupt kaum noch etwas anderes als den ganz lose fallenden Kimonoschnitt, und dieser kommt am besten zum Ausdruck aus ganz- oder zum mindesten halbtransparenten Stoffen.

Ich möchte speziell auf ein Material zu diesem Zweck hinweisen und das ist mit buntem Blumenbesatz bedruckter Chiffon. Das Material entspricht streng der Mode und ist dabei sehr jugendlich. Man arbeitet aus demselben in obligativer Weise das Oberkleid, als Unterkleid kann man in vielen Fällen ein Basileid älteren Datums verwenden. Zu bemerken ist, daß auch jene Röcke, die unter einer Tunika getragen werden, nicht glatt herabfallen, sondern gefasst werden, darin besteht die Hauptverschiedenheit mit den „Sunifalldem“, wie sie schon vor drei Jahren getragen wurden.

Ein anderes Material, das für Mädchenkleider nicht in gebührender Maße verarbeitet wird, ist ganz feiner, buntgefärbter Waschtaill. Dieser Sill steht nicht etwa, wie viele meinen, steif und ungraziös ab, nein, er fällt ebenso weich wie Seidentüll und kann in jeder beliebigen Farbe eingefärbt werden, ein gewiß sehr schätzenswertes Moment. Eines der schönsten Modelle, die ich in diesem Winter sah, bestand eben aus diesem und zwar aus Silbergrauem Sill. Man denke sich einen tünlich engen, ganz glatten Rock aus Silbergrauem Chiffon. Aber diesen fällt ein in flache, schmale

Volantstoff 82 cm breit für die oberen Blusenteile und den Einsatz und 1,05 m Stoff 115 cm breit für die unteren Blusenteile und endlich für den Rock 64577 1,70 m Volantstoff 70 cm breit für die Tunika, 2,40 m Stoff 110 cm breit für den Rock, 70 cm Stoff 110 cm breit zum Füttern der Schleppe und 2,05 m Stoff 88 cm breit für den Grundrock. Muster 64566 ist in 7 Größen, von 81—112 cm Oberweite, erhältlich. Muster 64577 ist in 6 Größen, von 56—88 cm Taillenweite, zu beziehen.

Das Kleidchen, das Abbildung 64488 veranschaulicht, ist in gesticktem Wativolantstoff ausgeführt. Der edige Ausschnitt und die kurzen Ärmel sind reich und kleidlich für volle Halschen und runde Brachsen. Das Kleidchen ist in verzierter, sogenannter französischer Stickerei eingereicht. In der Ausführung ist das Kleidchen trotz der reizenden Wirkung höchst einfach. Für ein vierjähriges Mädchen berechnet man der Abbildung entsprechend 3,10 m Volantstoff 19 cm breit für Bluse, kurze Ärmel und Rock, 30 cm Stoff 80 cm breit für die Bluse und 80 cm Durchschnittdurchmesser. Muster 64488 ist in 7 Größen, für 2—8 Jahre, erhältlich.

Muster 64566 stellt ein einmaliges, raffines Werklein dar. In der 1. Abbildg. ist das Kleid in Satin und mit Valencienneseinlagen und Handstickerei verziert wiedergegeben. Wird das Kleid der obigen Abbildung entsprechend ausgeführt, dann berechnet man für ein einjähriges Mädchen 1,55 m Stoff 110 cm breit, 3,10 m Spitze und 8,90 m Einsatz. Das aus der Abbildung zu ersehende Streifenmuster ist eine Adaption des Plättmusters 10188.

Die zweite Figur veranschaulicht dasselbe Kleidchen, diesmal in Spitzenstoff ausgeführt. Für ein einjähriges Mädchen berechnet man der Abbildung entsprechend 1,55 m Volantstoff 29 cm breit für den unteren Volant, 1,50 m Volantstoff 20 cm breit für den oberen Volant, 1,30 m Spitze 100 cm breit für den Blusenteil, 85 cm Stoff 88 cm breit für den Rock, 1,40 m schmale Spitze zum Besatz der Ärmel u. 90 cm breite Spitze zum Besatz des Halsauschnittes. Muster 64566 ist in 9 Größen, für 6—14 J., erhältlich.

Kleidchen auch mit Quasifrause versehen.

LXXVII

Hamburger Engros-Lager

M. Hirschland & Co., Mannheim an den Planken.

Die Hamburger Engros-Lager bilden eine Vereinigung von ca. 200 gleichartigen Geschäften zu gemeinsamen Einkauf, unsere Umsätze sind die weitaus größten Deutschlands, unsere Leistungsfähigkeit wird daher nicht nochmals erreicht.

Vermischtes

Kuchen-Verkauf. Bekannte Schokolade... 90209 a. d. Exped.

Lüchtige Freizeite. empfindlich... 89123

Sie Herren! Herrenkloster... 84854

Joh. Nübel Reparatur... 84854

Plissa-Anstalt M 4, 7... 89228

Nähschul-Gründung!... 89991

Verkauf von... 90065

Reparaturen von... 90065

Wäsche... 90065

Westheimer, Steinmetz... 89411

Lüftung... 89411

werben... 89411

Lüftung... 89411

Unterricht... 89411

Unterricht... 89411

Unterricht... 89411

Unterricht... 89411

Unterricht... 89411

Unterricht... 89411

Unterricht... 89411

Gander's Methode. Gander's Methode... Gebr. Gander, C 1, 8 am Paradeplatz, Mannheim.

Schönschreiben, Buchführung. Stenographie und Maschinenschreiben... Gebr. Gander, C 1, 8 am Paradeplatz, Mannheim.

Geldverkehr

Günstige, ausichtsreiche Kapitalsanlage.

Braunkohlenwerke.

Der höchste Zinssatz in Mannheim für getragene Herren- und Damenkleider.

Kissin, T 1, 10. Telephone 2706.

Heirat.

Ankauf.

Verkauf.

Verkauf.

Verkauf.

Verkauf.

Verkauf.

Verkauf.

Verkauf.

Verkauf.

Verkauf.

Verkauf.

Verkauf.

Verkauf.

Für Brautleute

Umschlüssel, vollst. Wohnungsanleihe, nur 1/2 Jahr... 35383

Wenig gebraucht... 89410

Remoulad. Heringe... 79871

Gespieles Pianino... 90183

Heckel, O 3, 10... 90183

Verkauf... 90183

Verkauf... 90183

Verkauf... 90183

Verkauf... 90183

Verkauf... 90183

Verkauf... 90183

Verkauf... 90183

Verkauf... 90183

Verkauf... 90183

Architekt gesucht.

Ein größeres Mehl- u. Fettgeschäft sucht für Mannheim und Umgebung einen bei der Bäckerkundschaft bekannten und gut eingeführten... 35559

Reisenden. Offerte mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen, Lebenslauf und Photographie unter Nr. 35559 an die Expedition dieses Blattes.

Perfekte Stenotypistin. nicht unter 150 Silben Stenographiebuch per sofort gesucht. Offerten zu richten unter Nr. 85584 an die Expedition des Blattes.

Lüchtige Verkäuferin für Anabenkonfektion auf 1. April bis Jahres gesucht. Offerten unter Nr. 35562 an die Expedition dieses Blattes.

Ein Zimmermädchen gesucht. für Haushalt per 1. März gesucht. 90245

Gejucht. Ein junges ordentliches Mädchen, welches lesen kann und alle Hausarbeit verrichten wird gesucht. 8. Steigergäßchen 2, 20.

Zucht. Alleinmädchen. Ein junges, lediges, nettes Mädchen zum Servieren etc. Feldwachtstr. 19, 20853

Stellen finden. Gejucht. 15058

Gejucht. 15058

Gejucht. 15058

Gejucht. 15058

Gejucht. 15058

Gejucht. 15058

Gejucht. 15058

Gejucht. 15058

Gejucht. 15058

Gejucht. 15058

Gejucht. 15058

Gejucht. 15058

Wir suchen für das Großherzogtum Baden, eventl. auch Elsass-Lothringen ein. branchenkundigen, gut eingeführten... Vertreter Lackwerke „Japonika“ G. m. b. H. Köln-Braunsfeld.

Vertreter Lackwerke „Japonika“ G. m. b. H. Köln-Braunsfeld.

Ein größeres Mehl- u. Fettgeschäft sucht für Mannheim und Umgebung einen bei der Bäckerkundschaft bekannten und gut eingeführten... 35559

Reisenden. Offerte mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen, Lebenslauf und Photographie unter Nr. 35559 an die Expedition dieses Blattes.

Perfekte Stenotypistin. nicht unter 150 Silben Stenographiebuch per sofort gesucht. Offerten zu richten unter Nr. 85584 an die Expedition des Blattes.

Lüchtige Verkäuferin für Anabenkonfektion auf 1. April bis Jahres gesucht. Offerten unter Nr. 35562 an die Expedition dieses Blattes.

Ein Zimmermädchen gesucht. für Haushalt per 1. März gesucht. 90245

Gejucht. Ein junges ordentliches Mädchen, welches lesen kann und alle Hausarbeit verrichten wird gesucht. 8. Steigergäßchen 2, 20.

Zucht. Alleinmädchen. Ein junges, lediges, nettes Mädchen zum Servieren etc. Feldwachtstr. 19, 20853

Stellen finden. Gejucht. 15058

Gejucht. 15058

Gejucht. 15058

Gejucht. 15058

Gejucht. 15058

Gejucht. 15058

Gejucht. 15058

Gejucht. 15058

Gejucht. 15058

Gejucht. 15058

Gejucht. 15058

Gejucht. 15058

Unterricht

Unterricht zur Erlernung der 2. Klasse...

Vermischtes

Größe badische Säuglings-Fürsorge Geld-Lotterie...

27000 M. 10000 M. 10000 M. 7000 M.

J. Stürmer

Feldsalat

Kopf- u. Endivien

Dehawa

Haarnährstoff

Schweizer Butter

Butter-Konsum

Französ. Haarfarbe

Th. v. Eichstedt

Butter-Konsum

Butter-Konsum

Butter-Konsum

Butter-Konsum

Butter-Konsum

Butter-Konsum

Butter-Konsum

Butter-Konsum

Butter-Konsum

Butter-Konsum

Butter-Konsum

Butter-Konsum

Butter-Konsum

Butter-Konsum

Butter-Konsum

Butter-Konsum

Butter-Konsum

Butter-Konsum

Butter-Konsum

Butter-Konsum

Größe badische Säuglings-Fürsorge Geld-Lotterie...

27000 M. 10000 M. 10000 M. 7000 M.

J. Stürmer

Feldsalat

Kopf- u. Endivien

Dehawa

Haarnährstoff

Schweizer Butter

Butter-Konsum

Vertheimer, Domburger...

Brot

Butter-Konsum

Mannheim

Vertretung

Weißer Käse

Otto Kresse

Reederei

Export-Biere

Verloren

Tulla-Kremband-We...

Verkauf

Entlaufen

Verkauf

Ein Oberrheinisches Schiffsahrts-...

branchekundigen Herrn,

Stellen finden

Kohlengroß-

Former

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Blanken

Laden

Großer Laden

Moderner Laden

Laden

Mädchen

Läden

Bureau

Zu vermieten

H7, 17

Billen-Bahnung

Dörfstadt

Wespinstr. 8

Möbl. Zimmer

L2, 6

L4, 12

L14, 8, 2

L15, 2

M3, 9

N3, 11, 4

N6, 6a, 4

P2, 3

P2, 4

P3, 1, 11

P4, 10

P4, 12

Q2, 13, 1

Q3, 2, 3

Mein enorm großer Umsatz 1913

Leistungs-fähigkeit

Reflexe - Preisen

Schlafzimmer

Schlafzimmer

Schlafzimmer

Schlafzimmer

Schlafzimmer

Schlafzimmer

Schlafzimmer

Schlafzimmer

Schlafzimmer

Schlafzimmer

Schlafzimmer

